

Jahresbericht 2012

der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



**DIE
JOHANNITER**



Aus Liebe zum Leben

Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an. Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



Impressum

Herausgeber und Gesamtherstellung:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Tel. 030 26997-0, Fax 030 26997-444
info@johanniter.de, www.johanniter.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Bundesvorstand:
Joachim Gengenbach, Wolfram Rohleder

Redaktion: Verena Götze, Therese Raatz

Gestaltung/Satz: COXORANGE Kreative Gesellschaft

Druck: gutenberg beuys feindruckerei gmbh

Titelfoto: Frank Schemmann

Fotos: Birgit Betzelt (S.9, 33 li.), Reinhard Beyer (S.12 li.), Alexander Bischoff (S.21 li.), AP/Musadeq Sadeq (S.23), Paul Dieke (S.12 re.), Tobias Eilers (S.13), Stefan Greiber (S.20), Paul Hahn (S.25 Mitte, S.33 re.), Anke Jacob (S.4), Johanniter-Jugend (S.17), Tonja Knaak (S.16, u.), Kristina Lehner (S.21 re.), Frank Schemmann (S.2, 6, 7, 8, 10, 11, 14, 15, 18, 19, 22, 33 o.), Alice Smeets/ADH (S.25 re.), Jakob Studnar (S.25, li.), Frank Tewes (S.32)





Hans-Peter von Kirchbach,
Präsident der Johanniter-
Unfall-Hilfe e.V.

Liebe Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe,

seit 60 Jahren Freunde fürs Leben! Unter diesem schönen Motto stand das Jubiläum, das wir im vergangenen Jahr begehen durften. Ein Anlass, uns zu vergegenwärtigen, wo wir herkommen, welchen Weg wir seither zurückgelegt haben und wo die Johanniter-Unfall-Hilfe heute steht – als weltweit tätige Hilfsorganisation und modernes Unternehmen der Sozialwirtschaft.

Bei allem Wandel und aller Veränderung – der Kern unseres Handelns ist seit 60 Jahren unverändert: Die Solidarität mit den Schwachen in der Gesellschaft. Dieser Gedanke stand Pate bei der Gründung des Johanniterordens vor über 900 Jahren. Und er gilt gleichermaßen für die Johanniter-Unfall-Hilfe.

Dieser Auftrag leitet uns täglich aufs Neue – im Kleinen wie im Großen. Die Hochwasserkatastrophe, die wir dieser Tage erleben mussten, und das Schicksal all der Menschen, die dadurch ihr Zuhause und ihre Existenz verloren haben, bewegten das ganze Land. Zugleich machten die Bilder aus den Hochwassergebieten auch Hoffnung. So viele ehrenamtliche Helfer – darunter auch Hunderte Johanniter – waren zur Stelle, um ihren Landsleuten in dieser schweren Zeit zur Seite zu stehen. Hinzu kamen unzählige Menschen, die spontan zu Hilfe eilten. Das ist gelebter Gemeinsinn. Wir Johanniter sind stolz, ein Teil dieser großen Gemeinschaft der Helfenden zu sein!

Diesen Auftrag können wir nur erfüllen dank der vielen Menschen, die sich bei und für uns engagieren: als ehrenamtliche Helfer im Rettungsdienst und Katastrophenschutz, aber auch in der Jugendarbeit, dem Hospizdienst und in vielen anderen Bereichen. Als Mitarbeiter, die bei uns mit Kompetenz und Leidenschaft ihre berufliche Heimat gefunden haben. Und natürlich durch die großzügige Unterstützung unserer Fördermitglieder und Spender.

Vielen Dank Ihnen allen!
Herzlichst Ihr

Hans-Peter von Kirchbach
Berlin, Juni 2013

Der Bundesvorstand im Gespräch	4	Finanzbericht	26
Retten mit aller Kraft	6	Mitarbeiter und Transparenz	31
Ausbilden am Puls der Zeit	10	Netzwerke und Partner	32
Erziehen mit christlichen Werten	14	Förderer und Unterstützer	33
Betreuen mit großem Herzen	18	Die Johannitergemeinschaft	34
Helfen mit weltweiter Erfahrung	22	Statistik	Umschlagklappe

Der Bundesvorstand im Gespräch



Der Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe (v.l.n.r.): Joachim Gengenbach, Wolfram Rohleder, Dr. Arnold von Rümker

Wenn Sie das Jahr 2012 Revue passieren lassen, wie lautet Ihr Fazit?

Joachim Gengenbach: In der Gesamtbetrachtung können wir sicherlich von einem guten Jahr für die Johanniter sprechen. Unsere Hauptgeschäftsfelder haben sich überwiegend positiv entwickelt, was sich auch in einer höheren Gesamtleistung niedergeschlagen hat. Und trotz des wachsenden Fachkräftemangels, den auch wir zu spüren bekommen, ist es uns gelungen, neue qualifizierte Mitarbeiter für die Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben zu gewinnen.

Wie haben sich die einzelnen Tätigkeitsbereiche entwickelt?

Wolfram Rohleder: In unserem traditionsreichsten Arbeitsfeld, dem Rettungsdienst, standen wir auch 2012 vor großen Herausforderungen. Der Kostendruck auf die Kommunen nimmt zu. Das wirkt sich auch auf die Vergabepaxis im Rettungsdienst aus. Immer häufiger geht hier Preis vor Qualität. Wirtschaftlichkeit ist wichtig. Wo sinnvoll Kosten eingespart werden können, soll dies auch geschehen. Aber nicht zulasten der Patienten. Wer eine

optimale Versorgung will, muss investieren. In die fachliche Qualifikation des Personals und in eine gute Ausstattung. Und er muss seine Mitarbeiter leistungsgerecht entlohnen. Leider verträgt sich dieser Anspruch nicht immer mit der Realität im deutschen Rettungsdienst.

Joachim Gengenbach: Ganz anders das Bild im Bereich Bildung und Erziehung, wo wir im vergangenen Jahr prozentual das stärkste Wachstum verzeichnen konnten. Ende 2012 lag die Zahl der von den Johannitern betriebenen Kindertagesstätten bereits bei rund 270 bundesweit. Hier macht sich insbesondere der Trend zu mehr betrieblicher Kinderbetreuung bemerkbar. Angesichts des wachsenden Fachkräftemangels sind Unternehmen heute immer stärker mit der Aufgabe konfrontiert, maßgeschneiderte Betreuungsangebote für junge Familien zu machen und so ihre Mitarbeiter langfristig zu binden. In den Johannitern finden sie dafür einen erfahrenen und zuverlässigen Partner.

Wolfram Rohleder: Wenn wir über Wachstumfelder reden, dann trifft das auch auf unsere Sozialen Dienste zu, also unser Leistungsangebot im Bereich der ambulanten Pflege und unsere Hausnotruf- und Menüdienste. Dieser Bereich zählt inzwischen zu unseren Hauptumsatzträgern. Dabei ist auch im Pflegesektor der Wettbewerbsdruck hoch.

Gleichzeitig nimmt die Zahl ambulant zu versorgender Patienten stetig zu. Dies wirkt sich positiv auf die Nachfrage nach unseren Hausnotruf-Diensten aus, denn sie ermöglichen älteren und pflegebedürftigen Menschen ein sicheres und selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. So konnten wir auch 2012 wieder Tausende Neukunden in diesem Bereich gewinnen.

Und wenn wir über Deutschland hinausschauen?

Dr. Arnold von Rümker: Ein ähnlich dynamisches Wachstum erleben wir auch in unserer Auslandshilfe, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiert. Wir sind heute in 24 Ländern der Welt aktiv, vor allem in Afrika, Lateinamerika und Asien. Dort führen wir – gemeinsam mit lokalen Partnern und unterstützt durch staatliche und private Förderer – Projekte mit den Schwerpunkten Katastrophenhilfe und Katastrophenvorsorge, Basisgesundheits sowie Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen durch.

Wie gut diese vier Bereiche ineinandergreifen, zeigt das Beispiel Haiti: Seit dem großen Beben vor drei Jahren sind wir dort aktiv. Wir betreiben fünf Gesundheitsstationen, haben bereits über 33 000 Haitianer in Erster Hilfe und Katastrophenvorsorge geschult und mehr als 5000 Menschen mit Behinderungen mit Rollstühlen und anderen orthopädischen Hilfsmitteln versorgt. Unsere Aktivitäten beschränken sich also nicht auf die humanitäre Nothilfe in Krisenregionen. Wir setzen vielmehr auf mittel- und langfristiges Engagement vor Ort, denn unser Ziel ist es, Grundlagen für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen zu schaffen.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen und Chancen für die kommenden Jahre?

Joachim Gengenbach: Als Johanniter sind wir mit einer Vielzahl unserer Dienste und Leistungen unmittelbar von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen. Die Zahl der Älteren in Deutschland steigt, und immer mehr Menschen haben den Wunsch, im Alter nicht in ein klassisches Altenheim zu ziehen, sondern in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Dadurch wächst der Bedarf an Orientierungs-, Unterstützungs- und Hilfsangeboten für ältere ebenso wie für pflegebedürftige Menschen. Ganz neuartige Produkte und Dienstleistungen sind gefragt – von Angeboten des Betreuten Wohnens über neue Pflege-

leistungen bis hin zu intelligenten Technologien, die es Menschen ermöglichen, so lange wie möglich selbstständig und selbstbestimmt zu leben.

Wir Johanniter gehören zu den Vorreitern auf diesem Gebiet. Schon heute engagieren wir uns in einer Vielzahl von Projekten zur Entwicklung von Assistenzsystemen für ein selbstbestimmtes Leben. Wir sehen die demografische Entwicklung daher nicht nur als gesamtgesellschaftliche Herausforderung, sondern zugleich als Chance für die Johanniter. Ein Grundpfeiler unserer Strategie für die kommenden Jahre ist es daher, diesen gesellschaftlichen Entwicklungen mit innovativen, dabei aber immer an den Bedürfnissen der Menschen orientierten Angeboten zu begegnen und so unser Profil als sozialer Dienstleister weiter zu schärfen.

Wolfram Rohleder: Die größte Herausforderung stellt sich meines Erachtens auch in Zukunft durch unsere besondere Struktur. Einerseits müssen wir uns als großes Sozialunternehmen in einem immer härter werdenden Wettbewerb mit anderen gemeinnützigen Organisationen, aber auch mit kommerziellen Anbietern behaupten. Gleichzeitig haben wir als Werk des Johanniterordens einen karitativen Auftrag zu erfüllen, nämlich den Dienst an Menschen in Not. Ein Spagat, der uns immer wieder aufs Neue herausfordert.

Vor allem aber müssen wir als große Wohlfahrtsorganisation immer am Puls der Zeit sein. Wir müssen verstehen, was die Menschen bewegt. Und wir müssen Antworten auf die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen finden. Indem wir beispielsweise Unternehmen dabei unterstützen, ihren Mitarbeitern Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu machen, um nur eines von vielen Tätigkeitsfeldern zu nennen, in denen sich die Johanniter in den kommenden Jahren noch stärker engagieren werden.

In der wachsenden Bandbreite unseres Angebots spiegelt sich die ganze Vielschichtigkeit unserer Gesellschaft wider. Und natürlich das Engagement der vielen Menschen, die sich bei den Johannitern engagieren – als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter oder als Fördermitglieder und Spender. Ihnen allen im Namen des gesamten Bundesvorstandes ein herzlicher Dank!

Retten mit aller Kraft



892 247 Einsätze

im Rettungs- und Sanitätsdienst leisteten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Johanniter im Jahr 2012.



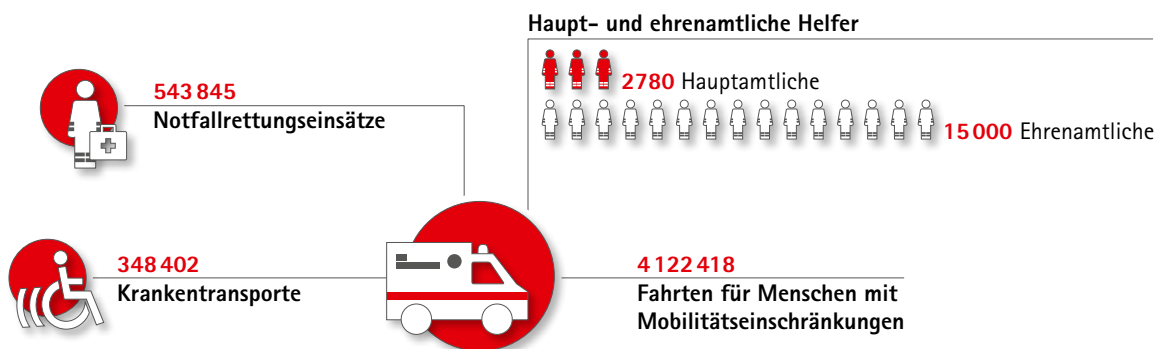
Der demografische Wandel und die strukturellen Veränderungen in der medizinischen Versorgung werden in den nächsten Jahren erheblichen Einfluss auf das deutsche Rettungssystem haben.

Wer heute in unserem Land in Not gerät, kann darauf zählen, dass innerhalb weniger Minuten professionelle Hilfe am Notfallort eintrifft. Eine Leistung, die 2780 unserer hauptamtlichen und circa 15 000 unserer ehrenamtlichen Helfer jeden Tag tausendfach erbringen. Rund 900 000 rettungsdienstliche Einsätze leisteten die Johanniter im Jahr 2012. Über vier Millionen Mal fuhren die Johanniter Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zum Arzt, zur Schule oder auch zu einer Geburtstagsfeier. Zusätzlich sicherten ehrenamtliche Helfer tausende Veranstaltungen sanitätsdienstlich ab. Ohne sie wären viele Veranstaltungen wie Konzerte und Sportevents nicht möglich.

Dem flächendeckenden Rettungssystem in Deutschland stehen in den nächsten Jahren jedoch strukturelle Veränderungen bevor. Die Zahl der Rettungseinsätze nimmt stetig zu. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Wir erleben einen demografischen Wandel, der dazu führt, dass immer mehr ältere Menschen medizinische Betreuung brauchen. Das bedeutet auch ein stetiges Mehr an Notfalleinsätzen. Gleichzeitig verändern sich die Versorgungsstrukturen, gerade außerhalb der großen Städte. Schon heute müssen Menschen in ländlichen Regionen oft weite Wege zurücklegen, um einen Arzt aufzusuchen. Dies alles führt dazu, dass der Rettungsdienst neben der klassischen Hilfe im Notfall immer mehr eine neue Rolle übernimmt – die Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung.

Im Notfall helfen die Johanniter mit ihrem Rettungs-, Sanitäts-, Fahr- und Auslandsrückholddienst sowie ihren Kriseninterventionsteams und engagieren sich im Bevölkerungsschutz.

PROFESSIONELLE HILFE IM NOTFALL





Die Gewinnung von Fachkräften ist auch im Rettungsdienst eine der größten Herausforderungen der Zukunft.

Rettungsdienst unter Druck

Wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft spielen auch im Rettungsdienst wirtschaftliche Betrachtungen eine immer wichtigere Rolle. Der Kostendruck auf die Träger steigt beständig. Eine Entwicklung, die nicht ohne Auswirkungen auf die Qualität der Patientenversorgung bleiben kann.

In europaweiten Ausschreibungen stehen aber gemeinnützige Organisationen wie die Johanniter heute im Wettbewerb mit privatwirtschaftlichen Anbietern. Rettungswachen wechseln den Träger, Rettungsdienstmitarbeiter den Arbeitgeber. Viele ehrenamtliche Helfer, die sich aus ideellen Gründen für das Engagement in einer Hilfsorganisation entscheiden, machen solche Wechsel nicht mit. Sie ziehen sich aus dem Ehrenamt zurück, und langsam aber sicher erodiert das flächendeckende System von alltäglicher Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz in Deutschland. Vor diesem Hintergrund ist es ein Fehler, den Rettungsdienst ausschließlich unter ökonomischen Aspekten zu betrachten. Vielmehr sollte die Qualität der Patientenversorgung zu jeder Zeit im Vordergrund stehen.

Notfallsanitätäergesetz

Bei allen gesellschaftlichen Herausforderungen aber zeichnen sich auch positive Entwicklungen im deutschen Rettungsdienst ab. Ein Thema, das wohl alle Akteure gleichermaßen bewegt, ist das im Mai 2012 verabschiedete Notfallsanitätäergesetz. 24 Jahre nach Inkrafttreten des Rettungsassistentengesetzes wird das Berufsbild des Rettungsassistenten durch eine neue Ausbildung mit einem weiterentwickelten, bundesweit einheitlichen Berufsbild abgelöst. Diese Modernisierung und Aufwertung des Rettungsfachberufs war aus Sicht der Johanniter längst überfällig.

Damit es auch in Zukunft gelingt, Menschen für ein Engagement im Rettungsdienst zu gewinnen, ist es notwendig, eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu bieten und ein modernes Berufsbild zu schaffen. Der erste Schritt in diese Richtung ist mit dem Notfallsanitätäergesetz getan. Nun kommt es auf eine schnelle und konsequente Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben an. Dabei sind noch viele Fragen offen, die nun auf der Ebene der Länder geklärt werden müssen. Besonders drängend für alle Rettungsdienstakteure ist sicherlich die Frage der Finanzierung: Eine hochwertige Ausbildung gibt es nicht zum Nulltarif. Die Johanniter machen sich dafür stark, dass diese Kosten in vollem Umfang als Bestandteil der Kosten des Rettungsdienstes anerkannt und von den Leistungsträgern übernommen werden.



Leitlinie beschlossen

Akuthilfe, Notfallseelsorge, Krisenintervention: Wer leistet hier was? „Diese Begriffe wurden bisher bundesweit oft unterschiedlich verstanden“, sagt Leander Strate, Fachbereichsleiter Rettungsdienst und Notfallvorsorge in der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter. Auch der Ausbildungsstand des Personals war uneinheitlich.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) veranstaltete deshalb zwei Konsenskonferenzen. Im Anschluss setzten sich Experten der Johanniter sowie von anderen Hilfsorganisationen wie Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz und Malteser-Hilfsdienst mit Vertretern der Notfallseelsorge der großen Kirchen über mehrere Monate immer wieder zusammen, um Fragen der Zusammenarbeit und gegenseitigen Anerkennung zu behandeln sowie Mindeststandards für die Ausbildung festzulegen. „Wir sind froh, dass wir uns im Sommer 2012 auf eine gemeinsame Rahmenvereinbarung verständigen konnten“, sagt Strate.

Die neuen Leitlinien für die Psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene (Akuthilfe) wurden von allen Akteuren in den jeweiligen Gremien ratifiziert und sind damit verbindlich. Von der Rahmenvereinbarung versprechen sich die Beteiligten eine bessere Zusammenarbeit, Qualitätssicherung und kontinuierliche Optimierung der Leistung in der Psychosozialen Akuthilfe.



Endlich beschlossen: die Rahmenvereinbarung zur Psychosozialen Notfallversorgung in Deutschland.

Ausbilden am Puls der Zeit



Rund **1000** Menschen

täglich ließen sich im Jahr 2012 bei den Johannitern in Erster Hilfe ausbilden. Dort lernten sie, wie man in Notsituationen mit einfachen Handgriffen Leben retten kann.



Ein hoher Praxisanteil und leicht abrufbare Lerninhalte zeichnen das pädagogische Konzept der Erste-Hilfe-Kurse der Johanniter aus.

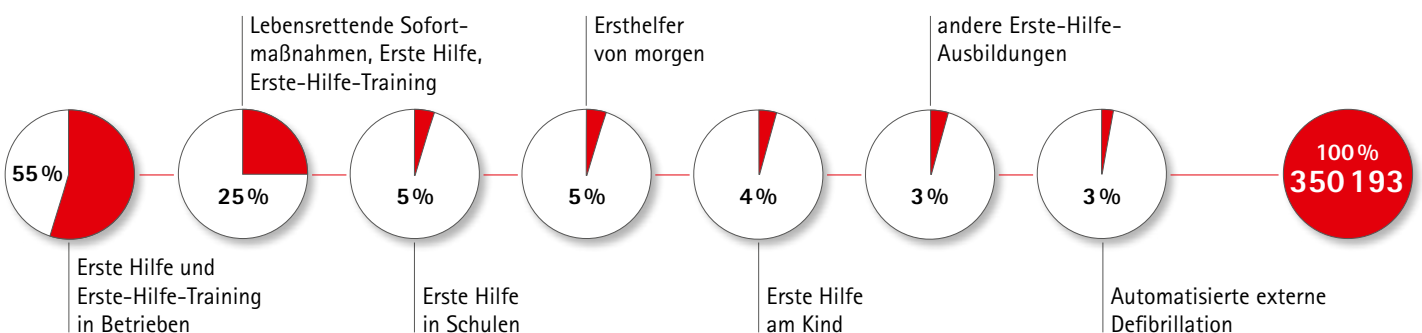
Aus-, Fort- und Weiterbildung sind zentrale Anliegen der Johanniter – nicht nur um ihr eigenes soziales Engagement professionell und nachhaltig leisten zu können. Vielmehr soll jeder Mensch seinen bestmöglichen Beitrag in die Gemeinschaft einbringen können, soll würdig und erfüllt teilhaben am Leben. Die Johanniter spannen den Bogen dafür von der Förderung der Kleinsten in den johannitereigenen Kitas über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bis hin zu Berufsausbildungen, Fort- und Weiterbildungen und sogar akademischen Studiengängen in ihrer Akkon-Hochschule in Berlin.

Einer der Bildungsschwerpunkte liegt dabei auf einer Kernkompetenz der Johanniter, die tagtäglich dazu beiträgt, Leben zu retten: der Ersten Hilfe. 350 193 Menschen haben die Johanniter 2012 darin unterwiesen, darunter allein 193 278 Erste-Hilfe-Verantwortliche in Unternehmen, sogenannte Betriebshelfer.

Die bundesweiten Erste-Hilfe-Kurse der Johanniter gliedern sich in mehrere Bereiche: Der erste umfasst Kurse, die den Verletzten oder den Ort der Verletzung in den Mittelpunkt stellen, zum Beispiel Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe am Tier oder Outdoor-Erste-Hilfe. Außerdem gibt es Spezialseminare, etwa zur Herz-Lungen-Wiederbelebung oder zur Automatisierten Externen Defibrillation. Andere Lehrgänge richten sich an spezifische Zielgruppen wie Führerscheinanwärter, Betriebshelfer, Motorradfahrer, Schüler, Senioren oder Menschen mit Behinderungen. Insgesamt haben die Johanniter 2012 mehr als ein Dutzend maßgeschneiderte Erste-Hilfe-Kursarten angeboten.

Helfen lernen viele Führerscheinanwärter und Mitarbeiter von Betrieben ebenso wie Eltern, Kinder und Jugendliche in den Erste-Hilfe-Kursen der Johanniter. Auch Rettungsassistenten, Pflegekräfte, Erzieher sowie Helfer in sozialen Bereichen werden von den Johannitern ausgebildet.

ANZAHL DER TEILNEHMER AN ERSTE-HILFE-KURSEN



Erste Hilfe für alle

Erste Hilfe geht alle Menschen etwas an. Deshalb ist es den Johannitern wichtig, ihre Kurse barrierefrei zu gestalten. Neben dem Erste-Hilfe-Kurs für blinde Menschen, der mittlerweile an vielen Standorten der Johanniter in Deutschland angeboten wird, entwickelten die Johanniter ein spezielles Angebot für Gehörlose.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit fand der erste Kurs für gehörlose Menschen Mitte Januar 2013 in Berlin statt. Neun Teilnehmer lernten die wichtigsten Verhaltensregeln im Notfall – natürlich in Gebärdensprache. „Diese Sprache funktioniert über die Hände, so haben wir uns verständigt“, berichtet Kursleiterin Anja Höppner. „Manchmal haben wir auf diese Weise sogar heftig diskutiert“, erzählt sie schmunzelnd, „alle waren begeistert bei der Sache“. Die eine oder andere Kommunikationsbarriere bei der praktischen Anwendung der Ersten Hilfe entpuppte sich dennoch bei diesem Pilotprojekt. Deshalb wird der Kurs nun um eine Doppelstunde erweitert und so in das ständige Seminar-Angebot der Berliner Johanniter aufgenommen.



Ausbilderin Anja Höppner im Erste-Hilfe-Kurs für Gehörlose – ein neues Angebot der Berliner Johanniter seit Januar 2013.

Ehrenamtliches Engagement in der Ausbildung

Auch im Bereich Aus- und Fortbildung sind die Ehrenamtlichen der Johanniter-Unfall-Hilfe eine feste Säule. Einer von ihnen ist Christian Gatniewski (43) aus Bad Schmiedeberg. Der ausgebildete Rettungsassistent engagiert sich seit 1998 in der Kinder- und Jugendarbeit im Regionalverband Dessau-Roßlau.

Ehrenamtlich unterrichtet er den Nachwuchs in Erster Hilfe. „Es ist enorm wichtig, dass schon die Heranwachsenden mit lebensrettenden Maßnahmen vertraut gemacht werden“, sagt er. „Je eher sie Erste Hilfe lernen, desto tiefer ist dieses Wissen verankert – und kann im Notfall auch angewendet werden.“

Für seinen Einsatz erhielt Gatniewski im November 2012 zusammen mit anderen Johannitern den Ehrenamtspreis des Landesverbandes Sachsen-Anhalt/Thüringen. Eine verdiente Würdigung. Denn, so die Laudatio: „Ohne Ehrenamt könnten soziale und gesellschaftlich wichtige Aufgaben schlicht nicht erbracht werden.“



Ausgezeichnet mit dem Ehrenamtspreis: Christian Gatniewski (links) mit Kollegen.

Fahrsicherheitstraining

Erste-Hilfe-Kenntnisse sind besonders im Straßenverkehr unerlässlich. Nach einem Unfall können Helfer durch lebensrettende Sofortmaßnahmen oft das Schlimmste verhindern. Besser jedoch ist es, wenn ein Unfall gar nicht erst passiert.

Die Johanniter organisieren deshalb seit 2012 zusammen mit dem Logistik-Unternehmen UPS in vielen Städten Fahrsicherheitstrainings. An einem Fahrsimulator lernen Jugendliche von 15 bis 20 Jahren, Gefahren wie scharfe Kurven, Glatteis und Wildwechsel besser einschätzen zu können. Auch die Folgen von Alkohol, überhöhter Geschwindigkeit oder Handygesprächen während der Fahrt macht der Simulator hautnah erlebbar.

Umsichtig und defensiv fahren ist die Lektion, die jugendliche Fahranfänger auf diese Weise lernen sollen. Denn eine Führerscheinprüfung allein sorgt noch nicht für die nötige Sicherheit im Straßenverkehr. Auch in diesem Punkt brauchen junge Menschen eine möglichst umfassende Ausbildung – um sich und andere nicht zu gefährden.

Akademische Weihen

So weit das karitative Engagement der Johanniter gespannt ist, so vielfältig sind auch die Ausbildungsmöglichkeiten, die sie bieten. Auf der höchsten Stufe warten sogar akademische Weihen: Anfang Oktober 2009 gegründet, bietet die von der Johanniter-Unfall-Hilfe getragene Akkon-Hochschule in Berlin inzwischen drei Bachelor-Studiengänge an. Die Bandbreite reicht von dem dualen Studiengang „Gesundheits- und Pflegemanagement“ für Pflegekräfte über den „Emergency Practitioner“, der Führungskräfte im nationalen Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ausbildet, bis zur „Internationalen Not- und Katastrophenhilfe“.

2012 waren rund 120 Studierende an der Akkon-Hochschule eingeschrieben, und am 15. Dezember war es so weit: Die ersten sieben Absolventen hatten ihren Bachelor-Abschluss in der Tasche. Als „Emergency Practitioner“ haben sie eine der höchsten Qualifikationen in der praktischen Not- und Katastrophenhilfe erworben. Bestens ausgebildet, können sie sich nun im Sinne der Johanniter in die Gesellschaft einbringen – professionell und zum Wohl der Menschen.



Lernen kann auch Spaß machen: Am Simulator üben Jugendliche das sichere Fahren im Straßenverkehr.



19 617 Kinder

besuchen eine der rund 270 Kindertagesstätten der Johanniter in ganz Deutschland. Hier lernen die Kleinsten, die Welt mit allen Sinnen zu begreifen.

In bundesweit 268 Kindertageseinrichtungen fördern die Johanniter ihre Schützlinge auf spielerische Weise. Für die Älteren stehen in 46 Jugendzentren sinnvolle Freizeitaktivitäten auf dem Programm. In der Johanniter-Jugend, dem Jugendverband der Johanniter-Unfall-Hilfe, und im Schulsanitätsdienst engagieren sich rund 13 000 junge Menschen.

Egal, ob Kita, Kinder- und Jugendhaus, Projekt oder Ferienangebot: Den Jüngsten bieten die Johanniter einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen, gemeinsam lernen und sich entwickeln können. So unterschiedlich die Johanniter-Kitas auch sind – sie alle legen Wert auf ganzheitliche Bildung und orientieren sich an christlichen Werten. Allein im Jahr 2012 ist ihre Zahl bundesweit um 13 Einrichtungen gestiegen. In den Jugendhäusern der Johanniter erleben junge Menschen eine Gemeinschaft, in der sich jeder verpflichtet, soziale Regeln einzuhalten und den anderen zu achten. Mit Hilfe von pädagogischen Fachkräften erledigen sie hier ihre Schulaufgaben, lernen Erste Hilfe, Tanzen oder Kochen.

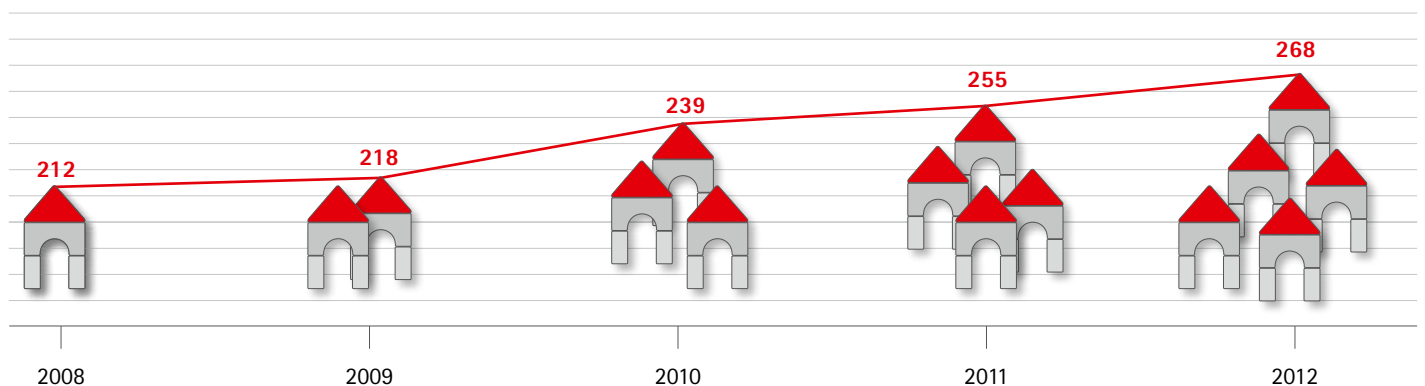
In der Johanniter-Jugend leben Sechs- bis 30-Jährige das Prinzip gegenseitiger Unterstützung, lernen Verantwortung zu übernehmen und beteiligen sich an demokratischer Gremienarbeit. Kinder stark zu machen ist das Ziel des Jugendverbandes. In Gruppenstunden, Zeltlagern, Seminaren und Freizeiten erleben Kinder und Jugendliche das Gefühl der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen. Im Schulsanitätsdienst lernen sie, für andere Menschen da zu sein.

Für Kinder und Jugendliche engagieren sich die Johanniter in ihren Jugendgruppen und in der offenen Jugendarbeit, in Kindertagesstätten, Schulen und im Freiwilligen Sozialen Jahr.



Das Spektrum der Johanniter-Kitas ist ebenso vielfältig, wie die Kinder es sind. Alle Einrichtungen eint jedoch das gemeinsame Leitbild der Johanniter-Kindertageseinrichtungen.

JOHANNITER-KITAS BUNDESWEIT



Warum bin ich Krach?



Kinderrechte ernst nehmen

„Warum bin ich Krach?“ „Warum leben manche Kinder auf dem Müll?“ „Wie fühlt sich Taschengeld an?“ Mit diesen provokanten Fragen machte die Johanniter-Jugend 2012 auf das Thema Kinderrechte aufmerksam. Die Fragen zielen auf Grundrechte junger Menschen ab, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Zwar sind diese Rechte von fast allen Mitgliedsstaaten der UN anerkannt, doch sie werden nicht überall umgesetzt.

Der Jugendverband setzte sich im vergangenen Jahr in seinen Gruppenstunden, bei Aktionen und Projekten vor Ort, aber auch während des Bundespfingstzeltlagers in Neufrankenroda mit verschiedenen Rechten auseinander: dem Recht auf Schutz vor Krieg, dem Recht auf Spiel und altersgerechte aktive Erholung oder dem Recht auf einen angemessenen Lebensstandard trotz Armut der Eltern.

Trommeln und Trapez

Einige Jugendprojekte der Johanniter richten sich gezielt an Kinder aus sozial schwachen Familien oder benachteiligte Jugendliche. Dazu zählt „Como vento“, die Samba-Trommelgruppe aus Altenburg in Thüringen.

Manche der rund 30 Trommler zwischen sechs und 27 Jahren leben mit einer geistigen Behinderung. Andere leiden unter psychischen Krankheiten. Viele haben Heimaufenthalte hinter sich oder kommen aus schwierigen Familienverhältnissen. „Beim Trommeln können sich die Kids auspowern“, erklärt Janek Rochner-Günther, Leiter von „Como vento“. Doch es ist auch Disziplin gefragt. Zweimal in der Woche wird geprobt, jeder hat seine Aufgabe.

2012 feierten die Sambistas ihre bisher größten Auftritte: Sie spielten am Zieleinlauf der Internationalen Thüringenrundfahrt, wurden für das Landesfest in der Thüringer Botschaft in Berlin gebucht und standen mit der Profiband „Drum Connection“ auf der Bühne. Mit Letzterem erfüllte Thomas Gottschalk in seiner Sendung „Gottschalk live“ den jungen Musikern einen Herzenswunsch. Der TV-Beitrag lief im Juni 2012 in der ARD.

Die Johanniter-Jugend machte sich 2012 unter anderem mit einer Plakat-Aktion für das Thema Kinderrechte stark.



„Gemeinsam Musik zu machen, stärkt das Selbstbewusstsein“, sagt der Erlebnispädagoge Janek Rochner-Günther von den Johannitern. Er leitet die Trommelgruppe „Como vento“.

Ebenfalls einen künstlerischen Schwerpunkt legt das Ferienprojekt „Lilalu“, das die Johanniter in München, Schweinfurt, Schwetzingen, Ingolstadt und Dortmund anbieten.

Kinder aus allen Kulturen lernen in mehrtägigen Workshops Künste von A wie Akrobatik bis Z wie Zauberei kennen. Dabei stärken sie zugleich ihre sozialen Kompetenzen. Für die berufstätigen Eltern der rund 6500 Workshop-Teilnehmer im Jahr 2012 bedeutet das Ferienangebot eine große Entlastung. Den Kindern macht „Lilalu“ vor allem Spaß. Doch neue Herausforderungen setzen auch Mut voraus – und der wird am Ende mit einer gemeinsamen Aufführung vor Eltern und Freunden mehr als belohnt.

Schulsanitätsdienst: Mehr als Erste Hilfe

Ob Schürfwunde auf dem Pausenhof oder Unfall im Sportunterricht: Wer sich von den Johannitern zum Schulsanitäter ausbilden lässt, weiß, was zu tun ist.

28 Schulen haben 2012 einen Schulsanitätsdienst (SSD) der Johanniter aufgebaut – damit gibt es das Kooperationsprojekt von Lehrern, Schulleitung, Schülern und der Johanniter-Jugend bundesweit bereits an 538 Schulen.

In fast allen Landesverbänden der Johanniter finden zudem einmal im Jahr SSD-Tage statt. Zwischen 30 und 400 Teilnehmer widmen sich einen Tag lang dem wichtigsten Thema des Schulsanitätsdienstes: der Ersten Hilfe. In Workshops geht es beispielsweise um die richtige Versorgung von Sportverletzungen oder den Umgang mit dem Schulsanitätsdienst-Handbuch der Johanniter-Jugend. Wichtig für die Motivation sind der Austausch untereinander und der Spaß am Miteinander sowie die Freude daran, anderen mit seinen Erste-Hilfe-Kenntnissen im Notfall wirklich helfen zu können.

Die Schulsanitäter übernehmen mit ihrem freiwilligen Dienst Verantwortung und kennen das gute Gefühl, anderen in der Not zu helfen.



Betreuen mit großem Herzen



Über **115 000** Menschen

nutzen schon heute den Hausnotruf der Johanniter. Die schnelle Hilfe auf Knopfdruck ermöglicht auch im Alter ein sicheres und selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung.



Die Deutschen möchten in den eigenen vier Wänden alt werden. Das ist ein Ergebnis der Johanniter-Seniorenstudie (Seite 20). Diesen Wunsch unterstützen die Johanniter mit ihren vielfältigen Diensten.

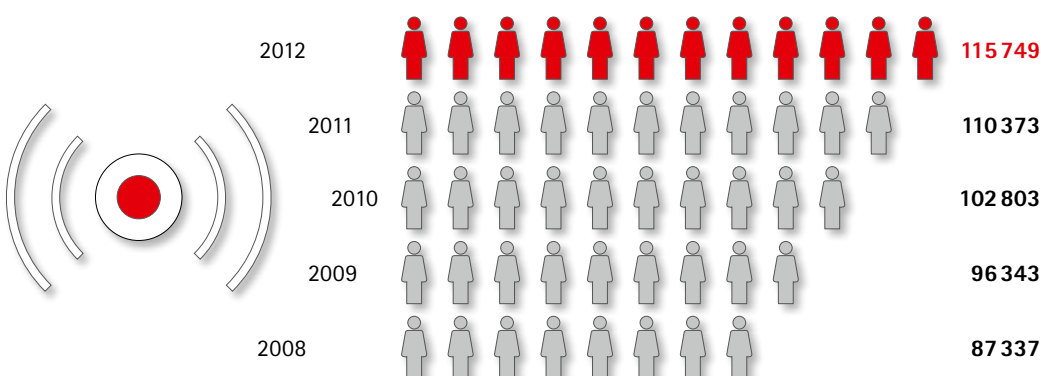
Die Zeichen der Zeit sind eindeutig: Der demografische Wandel ist in vollem Gange. Es gibt immer mehr ältere Menschen in Deutschland, und die Lebenserwartung jedes Einzelnen von uns steigt. Dadurch nimmt auch die Zahl chronisch kranker und pflegebedürftiger Menschen kontinuierlich zu. Gleichzeitig fehlen schon heute Tausende Fachkräfte in der Pflege. Eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft.

Die Mehrzahl der pflegebedürftigen Menschen wird heute zu Hause versorgt, meist durch nahestehende Angehörige oder durch ambulante Pflegedienste. 107 solcher Dienste betreiben die Johanniter bundesweit. Über 1400 Frauen und Männer arbeiten in diesem Bereich. Neben der täglichen Pflege der ihnen anvertrauten Menschen unterstützen sie auch deren Angehörige. Bei der sogenannten Verhinderungspflege übernehmen die Johanniter die Betreuung ihrer Liebsten während ihres wohlverdienten Urlaubes.

Das eigene Heim bietet Sicherheit, weshalb gerade ältere Menschen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben möchten. Der Hausnotruf der Johanniter unterstützt das seit über 20 Jahren. Die Johanniter sind täglich rund um die Uhr erreichbar und garantieren schnelle Hilfe auf Knopfdruck. Die Zahl der Nutzer ist im Jahr 2012 um über 5000 Anschlüsse gestiegen. Damit sind die Johanniter einer der größten Hausnotruf-Anbieter in Deutschland. Regelmäßige Kampagnen wie die Sicherheitswochen, die jedes Jahr im Herbst stattfinden, tragen zur Bekanntheit des Alarmsystems bei.

Service im Alter bieten die Johanniter unter anderem mit ihren ambulanten Pflegediensten, den Johanniterhäusern und -stiften, alternativen Wohnformen, mit dem Menüservice sowie dem Haus- und Mobilnotruf.

HAUSNOTRUF-KUNDEN BUNDESWEIT



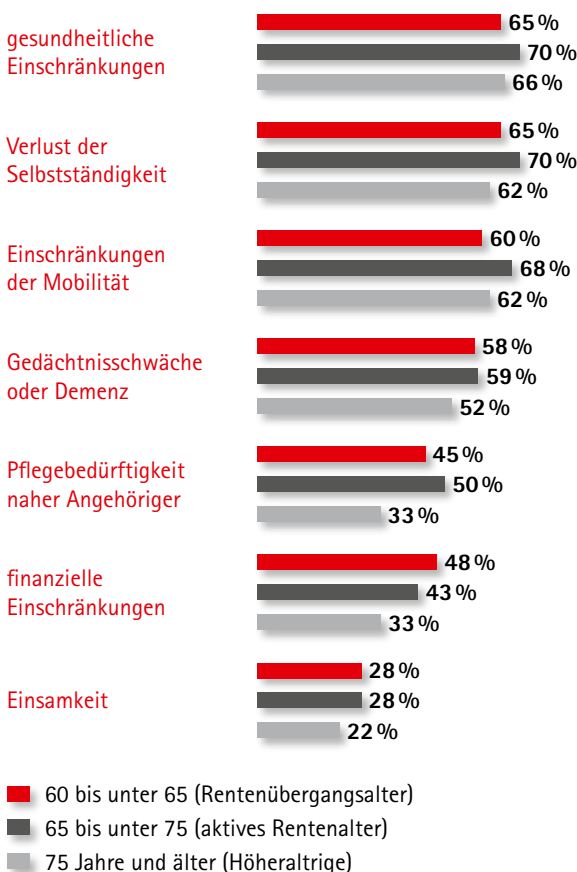
Die Johanniter-Seniorenstudie

Der Verlust der Selbstständigkeit im Alter zählt, gleich nach der Angst vor gesundheitlichen Einschränkungen, zu den Hauptsorgen älterer Menschen in Deutschland. So das Ergebnis der Johanniter-Seniorenstudie aus dem September 2012.

Mit der Studie „Lebenswelten 60+“ aus der Reihe „Themenkompass“ haben die Johanniter-Unfall-Hilfe und das F.A.Z.-Institut untersucht, welche Werte, Ziele und sozialen Verpflichtungen den Alltag der über 60-Jährigen bestimmen. Für die repräsentative Erhebung befragte das Marktforschungsinstitut forsa gut tausend in Privathaushalten lebende deutschsprachige Bürger. Die Besonderheit der Johanniter-Studie: Andere Erhebungen betrachten die über 60-Jährigen meist als homogene Gruppe. Bei der Johanniter-Seniorenstudie wurden die Befragten in drei Altersgruppen unterteilt, um ein möglichst differenziertes Bild von älteren Menschen zu erhalten.

EIN ERGEBNIS DER SENIORENSTUDIE:

Senioren fürchten neben gesundheitlichen Einschränkungen den Verlust der Selbstständigkeit.



Ein seniorengerechter Computer ermöglicht es, in engem Kontakt mit dem Pflegedienst zu stehen.

Die Zukunft heißt AAL

Die Johanniter sind eine der ersten Hilfsorganisationen in Deutschland, die sich intensiv mit dem Thema AAL befassen. Die Abkürzung steht für „Ambient Assisted Living“ – zu Deutsch sinngemäß: „Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben“. Gemeint sind technische Lösungen, die – in Verbindung mit persönlichen Betreuungs- und Hilfeangeboten – es älteren und generell hilfs- oder pflegebedürftigen Menschen ermöglichen, länger ein eigenständiges Leben im häuslichen Umfeld zu führen.

Als einer der führenden Anbieter im Bereich Hausnotruf, gewissermaßen eine AAL-Technologie der ersten Generation, haben die Johanniter frühzeitig Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt. Inzwischen gibt es bei der Johanniter-Unfall-Hilfe bundesweit zahlreiche Aktivitäten rund um das Thema AAL. Dabei haben die Johanniter vor allem Menschen mit Einschränkungen, Pflegebedürftige und chronisch Kranke im Blick. Ziel ist es, das eigene Angebot im Bereich der sozialen Dienste durch AAL-Lösungen zu erweitern.

Vorreiter ist dabei der Landesverband Niedersachsen/Bremen. Im Rahmen von „Sonic-Sentinel“ wurde ein Schallwächter zum Erkennen kritischer Situationen in der Pflege zur Serienreife entwickelt. Das Produkt wurde im Jahr 2012 mit dem Niedersächsischen Gesundheitspreis in der Kategorie „eHealth“ ausgezeichnet. Das Projekt „Argentum“, in dem sich die Johanniter im niedersächsischen Sarstedt engagieren, ist auf Lösungen für altersgerechtes Wohnen ausgerichtet. Dort werden in Zusammenarbeit mit einer regionalen Wohnungsbaugesellschaft derzeit 25 barrierefreie Wohnungen mit AAL-Technologien ausgestattet. Durch Technikeinsatz in Verbindung mit einem umfangreichen Betreuungsangebot wird ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung bis ins hohe Alter erleichtert und unterstützt.



Regelmäßig lädt Leiterin Kerstin Kreiner (links) die Kulmbacher Demenzhelferinnen zu einem Weiterbildungstreffen ein. „Es ist wichtig, viel über die Krankheit zu erfahren“, sagt Barbara Hacker (rechts).



Der Grundstein für das Hospiz in der Oberpfalz ist gelegt, der Bau bereits fortgeschritten: 2014 soll die Eröffnung gefeiert werden.

Johanniter bilden Ehrenamtliche zu Demenz Helfern aus

Jährlich erkranken etwa 200 000 Menschen in Deutschland am demenziellen Syndrom. Familien, die einen erkrankten Angehörigen pflegen, sind für jede Unterstützung dankbar. Deshalb werden Helfer für die Betroffenen und deren Familien dringend gebraucht.

Die Johanniter qualifizieren Ehrenamtliche für diese Aufgabe. „Unsere ehrenamtlichen Helfer übernehmen eine wichtige Aufgabe, denn sie tragen zur Entlastung der Angehörigen bei“, sagt Peter Balz, Bereichsleiter Altenpflege in Berlin. Die Johanniter bieten Interessierten in einigen Verbänden Kurse an, um sie für diesen Dienst zu schulen.

Die 40-stündige Ausbildung, die an drei Wochenenden stattfindet, vermittelt Fachwissen rund um das Krankheitsbild Demenz sowie Grundlagen des Betreuungsrechts, um Angehörige beraten zu können. Anhand von praktischen Beispielen lernen die Teilnehmer, geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten für die Betroffenen zu entwickeln. Zum Abschluss erhalten sie ein Zertifikat. „Die Ausbildung ist für die Teilnehmer kostenfrei, wenn sie anschließend für die Johanniter aktiv werden“, erklärt Balz. „Für Betreuende, die sich Wissen und Können für die Pflege etwa der eigenen Mutter aneignen möchten, ist der Kurs aber nicht geeignet“, so Balz. „Sie sind bei unseren Kursen für pflegende Angehörige gut aufgehoben.“

Mehrheitlich Frauen lassen sich zu ehrenamtlichen Helferinnen ausbilden und betreuen oder begleiten Senioren mit Demenz stundenweise. Sie gehen mit ihnen spazieren, lesen vor oder hören einfach zu. „Dank ihrer Unterstützung können die Angehörigen mal in Ruhe einkaufen gehen oder zum Arzt – und haben die Gewissheit, dass Mutter oder Vater gut betreut sind“, sagt Kerstin Kreiner, Leiterin der

Johanniter-Dienststelle in Kulmbach im Regionalverband Oberfranken. Noch vor einigen Jahren haben sich viele Angehörige gescheut, externe Hilfe in Anspruch zu nehmen. Doch aktuell haben die Anfragen deutlich zugenommen. „Wir haben derzeit 21 Angehörige, die Unterstützung brauchen, und 15 Helferinnen, die wir einsetzen können. Aber der nächste Kurs läuft bereits“, so die Kulmbacherin.

Dass die Schulung für die spätere ehrenamtliche Arbeit unabdingbar ist, davon ist die Freiwillige Barbara Hacker überzeugt: „Demenzranke reagieren unterschiedlich, manchmal auch aggressiv. Der Kurs hilft, mit solchen Situationen umzugehen.“

Ein Hospiz für die Oberpfalz

Lässt es die erforderliche Pflege oder medizinische Betreuung nicht zu, den letzten Lebensabschnitt zu Hause zu erleben, ist ein Hospiz eine würdige Herberge für Sterbende.

Mitte 2012 fand der Spatenstich für das zweite stationäre Hospiz der Johanniter statt. Das Hospizstift in der Oberpfalz, welches die Johanniter in Ostbayern zusammen mit dem Hospizverein Regensburg errichten, soll im Januar 2014 seine Pforten öffnen. In dem Neubau werden zehn Zimmer für todkranke Menschen und deren Angehörige bereitstehen.

Für den rund 3,4 Millionen Euro teuren Bau konnten die Johanniter 1,5 Millionen Euro Spendengelder aus der Region gewinnen. 13 Pflegekräfte und rund 60 Ehrenamtliche des Hospizvereins Regensburg werden die Gäste versorgen.

Helfen mit weltweiter Erfahrung



In **24** Ländern

Afrikas, Asiens, Europas und Lateinamerikas helfen die Johanniter Menschen in Not. Sie versorgen sie medizinisch, statten sie mit lebenswichtigen Hilfsgütern aus und leisten Hilfe zur Selbsthilfe.



Mit warmer Kleidung und Brennholz unterstützten die Johanniter im Winter 2012 die Menschen in Afghanistan.

Vor 40 Jahren wurde die Johanniter-Auslandshilfe gegründet. Im Fokus ihrer weltweiten Arbeit stehen vor allem Menschen, die aufgrund von Naturkatastrophen, Kriegen oder anderen Krisen in Not geraten sind. Auch im Jahr 2012 halfen die Johanniter mit knapp hundert Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa.

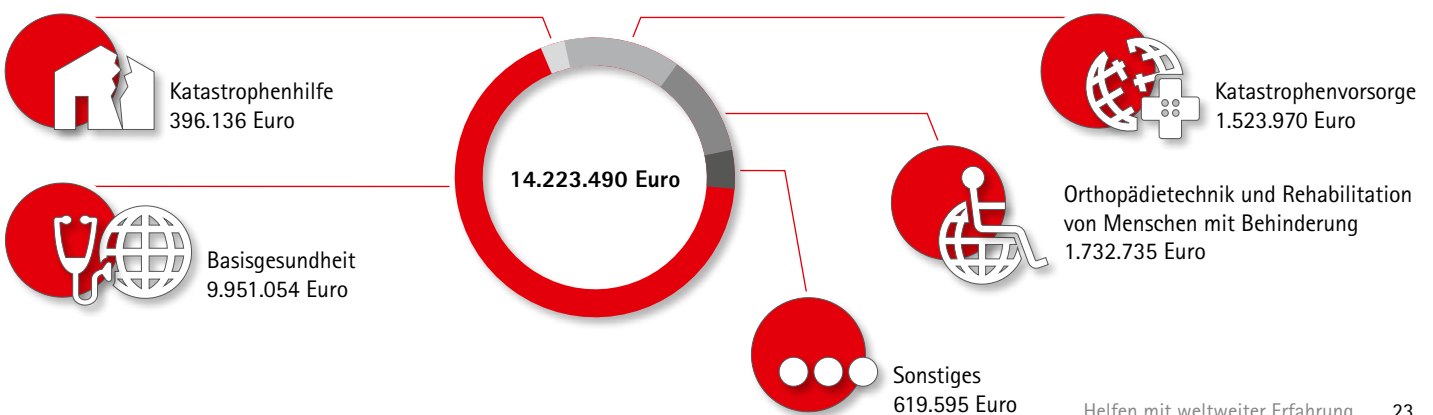
Mit 12 Länderbüros, über 450 internationalen und nationalen Mitarbeitern und einem jährlichen Umsatz von 14,2 Millionen Euro helfen die Johanniter immer dort, wo Menschen sich nicht mehr selbst helfen können. Die Projekte orientieren sich dabei an den vier Schwerpunkten Basisgesundheits, Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, Katastrophenhilfe und Katastrophenvorsorge.

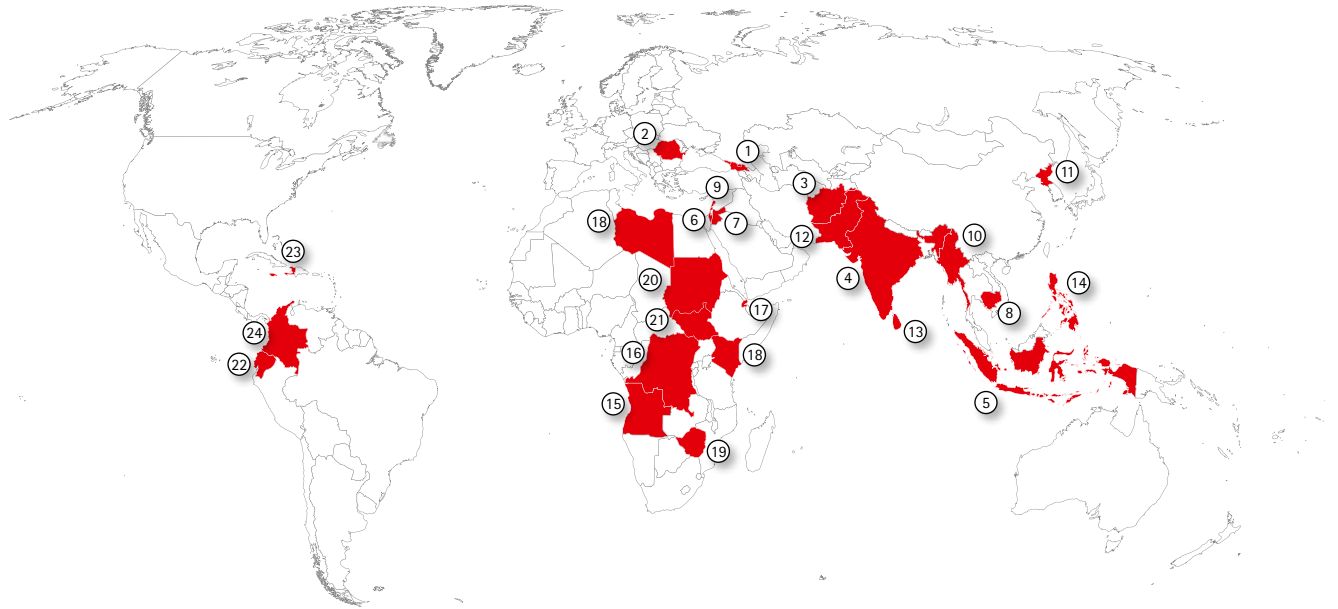
In ihrer Arbeit konzentriert sich die Johanniter-Auslandshilfe auf ihre Schwerpunkte: Basisgesundheits, Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, Katastrophenhilfe und Katastrophenvorsorge.

Menschen in Not

Im Bereich der Katastrophenhilfe entsenden die Johanniter unmittelbar nach einem Ereignis kleine Teams von haupt- und ehrenamtlichen Helfern in das betroffene Gebiet, um zu prüfen, wie den Menschen am besten geholfen werden kann. Medizinisches Fachpersonal leistet Erste Hilfe und verteilt Hilfsgüter. Neben der akuten Hilfe nach Naturkatastrophen wie dem verheerenden Tsunami in Südostasien im Jahr 2004 oder dem Erdbeben 2010 auf Haiti haben die Johanniter jedoch auch andere humanitäre Katastrophen im Blick. Diese entwickeln sich meist eher schleichend und abseits der Weltöffentlichkeit, sind in ihren Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung aber oft nicht minder verhängnisvoll. In vielen Krisenregionen sind die Johanniter bereits seit Jahren vor Ort aktiv.

PROJEKTAUSGABEN NACH BEREICHEN





EUROPA

- 1 Georgien
- 2 Rumänien

ASIEN

- 3 Afghanistan
- 4 Indien
- 5 Indonesien
- 6 Israel
- 7 Jordanien
- 8 Kambodscha
- 9 Libanon
- 10 Myanmar
- 11 Nordkorea
- 12 Pakistan
- 13 Sri Lanka
- 14 Philippinen

AFRIKA

- 15 Angola
- 16 Demokratische Republik Kongo
- 17 Dschibuti
- 18 Kenia
- 19 Simbabwe
- 20 Sudan
- 21 Südsudan

LATEINAMERIKA

- 22 Ecuador
- 23 Haiti
- 24 Kolumbien

Gesundheitsförderung und Hilfe für Kranke und Verletzte

Gesundheit ist eines der höchsten Güter des Menschen – weltweit. Durch ihre nachhaltige Arbeit schaffen die Johanniter in vielen Ländern die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ein Leben in Gesundheit führen können. Bildung, Ernährung, persönliche Hygiene und Zugang zu Wasser sind die Säulen der vielzähligen Projekte der Johanniter im Bereich Basisgesundheit. Durch die Weitergabe von Wissen über allgemeine Gesundheitsthemen und Hygienefragen an lokale Multiplikatoren sorgen die Johanniter dafür, dass diese Kenntnisse in Familien und Gemeinden verbreitet werden. Die Verbesserung der allgemeinen Ernährungslage sowie der Wasserversorgung wird durch unterstützende Hilfe und die Vermittlung von Fähigkeiten zu künftiger Eigenhilfe gewährleistet.

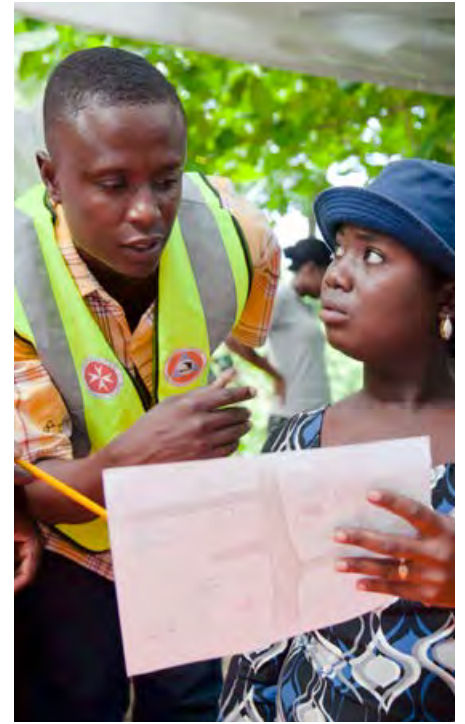
Eine große Rolle spielen auch präventive Maßnahmen – und die Behandlung von Krankheiten in Gesundheitsstationen. Die Johanniter bauen diese auf, sanieren bereits existierende Einrichtungen und statten sie mit den benötigten

Verbrauchsmaterialien aus. Dadurch sichern sie die medizinische Versorgung hunderttausender Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Gesundheit von Frauen und Kindern. Die Johanniter wissen um die Schlüsselrolle von Frauen in Entwicklungsländern als Familienversorgerinnen. Viele Projekte der Johanniter-Auslandshilfe sind daher speziell auf Frauen ausgerichtet, um die Situation dieser oftmals benachteiligten Zielgruppe zu verbessern.

Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern sind oft in einem Teufelskreis von Armut und Behinderung gefangen. In Krisensituationen und bei humanitären Katastrophen sind sie besonders gefährdet, von notwendigen Hilfeleistungen ausgeschlossen zu bleiben.

Um der Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung und ihrer Familien entgegenzuwirken, beziehen die Johanniter diese daher zunehmend in ihre Projekte im Bereich Basis-



Ausführliche Informationen über die Johanniter-Auslandshilfe erhalten Sie im Projektbericht 2012. Dieser kann über info@johanniter-auslandshilfe.de oder telefonisch unter 030 26997-356 bestellt sowie im Internet bei www.johanniter-auslandshilfe.de heruntergeladen werden.

gesundheit, Katastrophenvorsorge und -hilfe mit ein. So wird das Projektpersonal der Johanniter besonders für den Umgang mit Menschen mit Behinderung sensibilisiert. Gesundheitsdienste und sanitäre Einrichtungen werden mit Unterstützung der Nutzer selbst barrierefrei gestaltet.

Der inklusive Ansatz der Johanniter wird ergänzt durch spezifische Projekte für Menschen mit Körperbehinderung. Nur ein Drittel der Menschen weltweit, die auf ein Hilfsmittel angewiesen sind, haben Zugang zu den benötigten Dienstleistungen.

Jedes Jahr tragen die Johanniter mit ihrer Arbeit dazu bei, die Mobilität vieler Hundert Menschen mit Behinderung zu verbessern. Mit der Ausstattung von Orthopädiewerkstätten und Rehabilitationszentren mit Maschinen und qualitativ hochwertigem Material sowie der Schulung einheimischen Fachpersonals haben sie in den vergangenen 20 Jahren bereits in 19 Ländern mehr als 50 Projekte im Bereich der technischen Rehabilitation verwirklicht.

Vorsorge für Gefährdete

Der Klimawandel und damit einhergehende Extremwetterlagen treffen Entwicklungsländer besonders hart. Dort, wo der national organisierte Katastrophenschutz nur wenig entwickelt ist und Menschen daher vielfach auf sich selbst gestellt sind, fordern unvorhersehbare Naturereignisse viele Menschenleben. In besonders erdbebengefährdeten und von regelmäßigen Dürren oder Überschwemmungen bedrohten Regionen sind die Johanniter deshalb in der Breitenausbildung von Katastrophenvorsorge und Erster Hilfe aktiv, um Menschen auf künftige Ereignisse dieser Art besser vorzubereiten.

Neben grundlegenden Erste-Hilfe-Maßnahmen entwickeln die Teilnehmer dabei ein besseres Verständnis der eigenen Umwelt und lernen, sich zu schützen, Gefahren abzuwenden und im Notfall schnell zu handeln. Aus potenziellen Opfern werden so starke Akteure, die auf den Ernstfall gut vorbereitet sind. Wo möglich, versuchen die Johanniter außerdem, in enger Kooperation mit den offiziellen Behörden, vorbeugende Strukturen aufzubauen und diese sinnvoll in den nationalen Katastrophenschutz zu integrieren.

Finanzbericht

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 2012 der Johanniter-Unfall-Hilfe mit Erläuterungen der relevanten Positionen und der Veränderungen im Jahresvergleich.

Allgemeine Angaben

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, hat den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht zum 31. Dezember 2012 gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe gliedert ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter freiwilliger Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften grundsätzlich entsprechend den §§266 und 275 HGB. Die Gliederungs- und Zuordnungsvorschriften der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahresabschluss ist gewährleistet. Die Anwendung der Bewertungsmethoden beeinträchtigt nicht den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Umsatzerlöse** werden durch Rettungsdienste, Kindertagesstätten, Fahrdienste, Pflegeleistungen, Hausnotruf, Menüdienste, Ausbildung und sonstige soziale Dienste erzielt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem aus Zuwächsen in den Bereichen Kindertagesstätten, Pflege und sonstige Fahrdienste.

Sonstige betriebliche Erträge beinhalten Erlöse, die handelsrechtlich nicht den Umsatzerlösen oder Finanzerträgen zuzuordnen sind. Dies sind vorrangig Mitgliedsbeiträge, Zuweisungen und Zuschüsse, Spenden und Erbschaften, Mieterträge, übrige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, Erträge aus Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten, periodenfremde Erträge und Personalkostenerstattungen. Zweckgebundene Spenden und Zuschüsse werden bei Eingang passiviert und erst bei Abrechnung ihrer zweckentsprechenden Verwendung im Ertrag dargestellt. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert in erster Linie aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2012

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB)

	2012 T€	2011 T€	Abweichung T€
Umsatzerlöse	497.035,1	466.688,1	30.347,0
Sonstige betriebliche Erträge	147.473,4	142.669,7	4.803,7
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen	-75.174,8	-75.796,4	621,6
Personalaufwand	-388.271,1	-354.493,7	-33.777,4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-38.194,4	-36.164,3	-2.030,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-133.843,1	-129.895,7	-3.947,4
Finanzergebnis	-449,4	-2.372,2	1.922,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.575,7	10.635,5	-2.059,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern	-353,2	-443,3	90,1
Jahresergebnis	8.222,5	10.192,2	-1.969,7
Einstellung in Rücklagen	-8.222,5	-10.192,2	1.969,7
Bilanzergebnis	0,0	0,0	0,0

Aufwendungen

Aufwendungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen** betreffen zum großen Teil Menüdienste, Flugdienste, steuerfreie Zahlungen für nebenberufliche Tätigkeiten ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen, Projektkosten und Personalkosten lokaler Mitarbeiter der Auslandshilfe, sonstige Betreiberaufwendungen, Honorare, Sanitätsmaterial und Medikamente, Einkauf Lebensmittel, Personalkostenerstattungen sowie Leitstellenkosten/Rettungsdienstgebühren. Die Veränderungen ergeben sich aus einer Vielzahl von Sachverhalten, u. a. wurden bisher gestellte Mitarbeitende aus Tochterunternehmen in den Verein übernommen. Dadurch sanken die Personalkostenerstattungen erheblich.

Der **Personalaufwand** beinhaltet Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sowie Aufwendungen für Mitarbeitende in den Freiwilligendiensten. Hauptursachen für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr sind die Tarifsteigerungen, die Herstellung der Tariftreue und die erwähnte Übernahme von Mitarbeitenden.

Aufwand für **Abschreibungen** ergibt sich aus planmäßiger Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens. Der Anstieg ist auf die hohen Investitionen der vergangenen Jahre zurückzuführen.

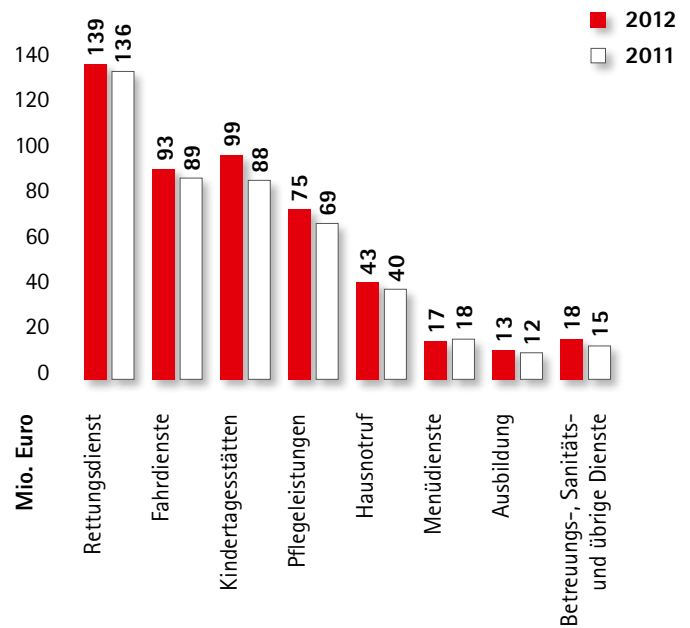
Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** wird eine Vielzahl von Posten erfasst. Dazu gehören u. a. Kfz-Kosten, Raumkosten, Aufwendungen für Mitglieder- und Spendenwerbung, Kosten für Instandhaltung und Wartung sowie Steuern, Abgaben und Versicherungen. Des Weiteren sind enthalten Werbungsaufwendungen, Kosten für Telefon, Porto und Frachten, Dienstreisen, Bewirtung und Repräsentation und übrige Aufwendungen. Der in Anlehnung an die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) ermittelte Anteil der Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung an den maßgeblichen Gesamtausgaben betrug im Berichtsjahr 16,3 Prozent (Verwaltung 11,4 Prozent, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung 4,9 Prozent).

Das **Finanzergebnis** basiert auf der Einnahmenseite im Wesentlichen auf Erträgen aus Festgeldanlagen und Finanzanlagevermögen sowie auf der Ausgabenseite auf Zinsaufwendungen für langfristige investitionsgebundene Darlehen.

Bilanzergebnis

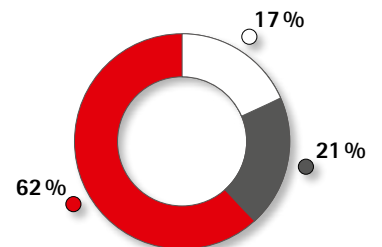
Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 8,2 Millionen Euro aus. Dieser wird zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Vereins den Rücklagen zugeführt.

UMSATZERLÖSE AUS HAUPTLEISTUNGEN



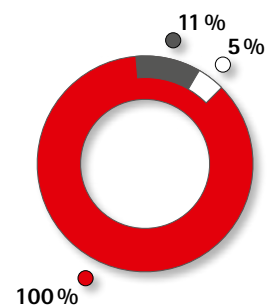
MITGLIEDSBEITRÄGE, SPENDEN, ZUWEISUNGEN

- **Mitgliedsbeiträge**
71 Millionen Euro
- **Spenden/Erbschaften**
24 Millionen Euro
- **Zuweisungen/Zuschüsse**
20 Millionen Euro



ANTEIL DER WERBE- UND VERWALTUNGS-AUSGABEN

- **Gesamtausgaben**
- **Ausgaben für Verwaltung**
- **Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit/Werbung**



Aktiva	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
A. Anlagevermögen			
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.526,1	2.876,7	-350,6
2. Sachanlagen	325.388,0	315.870,1	9.517,9
3. Finanzanlagen	39.895,6	32.635,9	7.259,7
	367.809,7	351.382,7	16.427,0
B. Umlaufvermögen			
1. Vorräte	1.556,2	1.618,0	-61,8
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.424,8	42.176,0	3.248,8
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	764,1	2.750,5	-1.986,4
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	135,3	129,3	6,0
5. Sonstige Vermögensgegenstände	14.507,4	11.608,7	2.898,7
6. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	65.873,9	82.546,1	-16.672,2
	128.261,7	140.828,6	-12.566,9
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.315,9	1.231,9	84,0
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	430,2	698,9	-268,7
Summe Aktiva	497.817,5	494.142,1	3.675,4

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

A. Anlagevermögen

Bei den **immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich überwiegend um erworbene Software und Datenbanklizenzen für Leistungsabrechnung, Rechnungswesen, Lohnbuchhaltung, CRM, elektronische Archivierung, Qualitätsmanagement sowie Standardsoftware.

Die **Sachanlagen** betreffen zum einen Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten. Es handelt sich um Immobilien, die im Rahmen der Erbringung der satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe im gesamten Bundesgebiet benötigt werden, wie z.B. Rettungswachen, Betreutes Wohnen, Kindertagesstätten oder Dienst- bzw. Geschäftsstellen. Außerdem werden andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Diese betreffen überwiegend EDV-Hardware, Fernmeldegeräte, Hausnotrufgeräte, Ausbildungs- und Sanitätsgeräte und sonstige Büro- und Gebäudeeinrichtungen. Fahrzeuge werden insbesondere für den Bereich Rettungsdienst/Krankentransport sowie soziale, pflegerische und Behindertendienste benötigt. Die Veränderungen im abgeschlossenen Geschäftsjahr betrafen vor allem eine Vielzahl von Baumaßnahmen.

In den **Finanzanlagen** sind Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen sowie Beteiligungen ausgewiesen. Daneben werden im Interesse einer marktgerechten Verzinsung festverzinsliche Wertpapiere, langfristige Festgeldanlagen, Anteile an Wertpapierfonds sowie in kleinem Umfang Aktien gehalten. Die Veränderungen resultieren in erster Linie aus im Geschäftsjahr begebenen Ausleihungen.

B. Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** handelt es sich im Wesentlichen um Druckerzeugnisse und Werbematerialien.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** resultieren aus der Leistungsabrechnung der JUH und stellen berechnete, aber noch nicht gezahlte Leistungen dar. Der Anstieg resultiert vor allem aus Leistungsausweitungen und Entgeltanpassungen wegen höherer Personal- und Sachkosten.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bzw. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten diverse Leistungsverrechnungen mit den Gesellschaften.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** setzen sich u.a. aus noch abzurechnenden Projektkassenvorschüssen der Auslandshilfe, Forderungen aus Fahrdiensten, gegenüber Zuschussgebern, aus Kindertagesstättenabrechnungen, an das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben sowie aus Versicherungserstattungen und geleisteten Kauttionen zusammen. Größere Veränderungen ergaben sich bei Projektkassenvorschüssen und Forderungen aus Fahrdiensten.

In den **liquiden Mitteln** sind Kassenbestände, Kontokorrentguthaben sowie Tages- und kurzfristige Festgeldanlagen enthalten.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** werden überwiegend Miet- und Pachtvorauszahlungen ausgewiesen.

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung

Der **aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** betrifft den Vermögensüberhang aus der Verrechnung von Rückdeckungsversicherungen bzw. einem Wertpapierdepot nebst Bankkonto mit den zugehörigen Pensions- bzw. Altersteilzeitrückstellungen.

Passiva	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
A. Eigenkapital	246.808,0	238.585,4	8.222,5
B. Sonderposten aus Zuwendungen	46.769,7	43.717,7	3.052,0
C. Rückstellungen	58.457,6	55.001,6	3.456,0
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67.476,6	74.397,3	-6.920,7
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.357,5	14.269,3	1.088,3
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.436,0	1.900,3	-464,3
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30,8	25,2	5,6
5. Sonstige Verbindlichkeiten	59.504,2	61.437,6	-1.933,4
	143.805,1	152.029,7	-8.224,5
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.977,1	4.807,7	-2.830,6
Summe Passiva	497.817,5	494.142,1	3.675,4

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Eigenkapital

Das **Eigenkapital** umfasst das Vereinskaptal sowie die Rücklagen. Die Rücklagen werden gemäß § 58 Nr. 6 AO für periodisch wiederkehrende Ausgaben ausgewiesen, die für eine angemessene Zeitperiode nach dem Abschlussstichtag anfallen. Darüber hinaus handelt es sich um Rücklagen für Mittel, die nicht der Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung gemäß § 58 Nr. 7 AO unterliegen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem positiven Jahresergebnis.

B. Sonderposten aus Zuwendungen

Die **Sonderposten** betreffen für Investitionen verwendete zweckgebundene Spendenmittel und Investitionszuschüsse.

C. Rückstellungen

Langfristige **Rückstellungen** werden im Wesentlichen ausgewiesen für Altersteilzeitvereinbarungen und Jubiläumzahlungen. Kurzfristige Rückstellungen betreffen vorrangig Personalverpflichtungen, ungewisse Rückzahlungsverpflichtungen aus Fahr- und Flugdiensten sowie Kindertagesstätten, Drohverluste und Instandhaltungsmaßnahmen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten.

D. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben sich überwiegend aus langfristig zur Verfügung stehenden Darlehen und dienen der Finanzierung von Immobilieninvestitionen. Im Geschäftsjahr erfolgten höhere planmäßige Tilgungen bzw. Ablösungen.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** betreffen zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlte Rechnungen und Verpflichtungen des Berichtsjahres. Der stichtagsbezogene Anstieg ergibt sich vorrangig aus der Investitionstätigkeit.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich hauptsächlich aus laufenden Leistungsabrechnungen mit Tochtergesellschaften.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten zu einem großen Teil zum Bilanzstichtag noch nicht verwandte zweckgebundene Spenden, Zuschüsse, Fördermittel und Erbschaftsmittel. Diese waren im Geschäftsjahr u. a. durch die Abwicklung von Projekten der Auslandshilfe rückläufig. Ausgewiesen werden auch Verpflichtungen im Rahmen von Fahrdiensten und Kindertagesstätten, Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitenden und aus abzuführenden Steuern sowie Ratenverbindlichkeiten für den Erwerb einer Mitgliederwerbegesellschaft.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält überwiegend Vorauszahlungen der öffentlichen Hand zur Wahrnehmung der Aufgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe. Der Rückgang ergibt sich aus der Abgrenzung von im Vorjahr eingegangenen Mitgliedsbeiträgen für das Jahr 2012 zum letzten Bilanzstichtag.

Erläuterung zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Vermögensgegenstände** und das **Sachanlagevermögen** sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen oder zu niedrigeren Wertansätzen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bilanziert. Die planmäßigen **Abschreibungen** orientieren sich an den geltenden steuerlichen Vorschriften. Im Bereich Auslandshilfe werden für Anlagegüter, die überwiegend oder ganz in Hilfsprojekten eingesetzt werden, verkürzte Nutzungsdauern zu Grunde gelegt. Der Wertansatz der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten, ggf. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag. Zuschreibungen auf den gestiegenen beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Die **Vorräte** an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind zu Festwerten angesetzt. Werbematerial und Druckerzeugnisse in den Johannitershops sowie geleistete Anzahlungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, ggf. abzüglich notwendiger Bewertungsabschläge.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zu Nominalwerten angesetzt. Abzinsungen werden bei niedrig- oder unverzinslichen Forderungen vorgenommen. Risiken werden durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. **Liquide Mittel** valuieren zum Nennwert.

Die Investitionszuschüsse und die für Investitionen verwendeten zweckgebundenen Spendenmittel werden in einen **Sonderposten aus Zuwendungen** eingestellt. Der Sonderposten wird nach Maßgabe der Abschreibungen der bezuschussten Anlagegegenstände erfolgswirksam aufgelöst.

Die **Rückstellungen** sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet. Die Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen werden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet. Der sich daraus ergebende Vermögensüberhang wird unter dem gesonderten Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Alle **Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Sonstige Pflichtangaben

Es bestehen **sonstige finanzielle Verpflichtungen** aufgrund von Erbbaurechten, Miet- und Dienstleistungsverträgen sowie sonstigen Verträgen für 2013 in Höhe von 16,1 Mio. € und für die darauf folgenden vier Jahre in Höhe von 28,9 Mio. €. Nicht in der Bilanz ausgewiesene **Haftungsverhältnisse** i.S.d. § 268 Abs. 7 und § 251 HGB bestehen in Form von Bürgschaften, welche Sicherheitsleistungen für Miet- oder Pachtverträge vor allem von Tochtergesellschaften sowie Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten hinsichtlich Darlehen von verbundenen Unternehmen der JUH betreffen. Darüber hinaus hat der Verein Patronatserklärungen hinsichtlich der Führung und finanziellen Ausstattung von Tochterunternehmen abgegeben und haftet in unbegrenzter Höhe als Gesellschafter von drei Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Allgemeine rechtliche und steuerliche Verhältnisse

Name des Vereins ist Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. mit Sitz in Berlin. Es gilt die letztmals am 24. November 2012 geänderte Satzung in der Fassung vom 13. November 2004. Die Eintragung in das Vereinsregister ist erfolgt unter der Nummer 17661 B beim Amtsgericht Charlottenburg. Die letzte Änderung ist am 1. Februar 2013 vorgenommen worden. Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist ein eingetragener Verein im Sinne der §§ 21 ff. BGB, der sich in rechtlich unselbstständige Landes-, Regional-, Kreis- und Ortsverbände untergliedert.

Der Verein wird unter der Steuernummer 27/630/51448 beim Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, geführt. Nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid für 2010 vom 4. Dezember 2012 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin, ist die JUH nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Die Steuerbefreiung gilt auch für die Gewerbesteuer. Ausgenommen von der Steuerbefreiung sind laut Steuerbescheid die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe. Die JUH ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Zuwendungsbestätigungen auszustellen, wenn die Zuwendungen ausdrücklich zur Förderung der Satzungszwecke zugewendet und entsprechend verwandt werden. Dies gilt für von der JUH erhobene Mitgliedsbeiträge gleichermaßen.

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und den Lagebericht des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Düsseldorf, am 13. Mai 2013

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf



Grzyszczyk
Wirtschaftsprüferin

Grabow
Wirtschaftsprüfer

Mitarbeiter und Förderer

Haupt- und Ehrenamt

Die Zahl der Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich bei den Johannitern engagieren, ist im Jahr 2012 weiter gewachsen. Bundesweit waren zum Jahresende 15 015 Mitarbeiter in der Johanniter-Unfall-Hilfe beschäftigt. Über 30 000 Menschen unterstützen die Johanniter ehrenamtlich, darunter auch die rund 8300 Mitglieder der Johanniter-Jugend, die sich etwa in Jugendgruppen oder Schulsanitätsdiensten engagieren.

Freiwilligendienste

Die Nachfrage nach einem Engagement im Rahmen der bundesweiten Freiwilligendienste ist ungebrochen. 721 junge Menschen nutzten 2012 die Zeit zwischen Schule und Berufsausbildung für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei den Johannitern. Im Bundesfreiwilligendienst, der 2011 den Zivildienst abgelöst hat und auch Menschen über 27 Jahren offensteht, waren Ende 2012 insgesamt 655 Menschen für die Johanniter-Unfall-Hilfe tätig. Das Einsatzspektrum der Freiwilligen bei der Johanniter-Unfall-Hilfe reicht von der Unterstützung im Rettungs- und Fahrdienst über die ambulante Pflege und Betreuung älterer Menschen bis hin zur Kinder- und Jugendarbeit.

Fördermitglieder und Spender

Die Zahl der Fördermitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe lag zum Jahresende 2012 bundesweit bei 1 363 425. Darüber hinaus unterstützten auch im Jahr 2012 Tausende Menschen mit ihren Spenden die karitativen Projekte der Johanniter, zum Beispiel im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, in der Hospizarbeit oder in der Psychosozialen Notfallversorgung.

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

2012	15 015
2011	14 781
2010	13 592
2009	12 878
2008	12 071

EHRENAMTLICHE MITARBEITER UND JOHANNITER-JUGEND

	Ehrenamtliche Mitarbeiter	Johanniter-Jugend
2012	21 931	8338
2011	21 394	8344
2010	22 576	7920
2009	20 858	8111
2008	20 676	7632

FREIWILLIGENDIENSTE UND ZIVILDIENTST

	Freiwilliges Soziales Jahr	Bundesfreiwilligendienst	Zivildienst
2012	721	655	
2011	956	267	
2010	910	701	
2009	876	881	
2008	794	890	

Transparenz

Die Johanniter setzen Spenden wirksam und effizient ein und arbeiten transparent.

Das bescheinigte den Johannitern auch im Jahr 2012 zum siebten Mal in Folge das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Maßstab für diese Bewertung ist unter anderem der angemessene Anteil von Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben. Ein weiterer Standard für die Johanniter ist der VENRO-Transparenzkodex. Der Verband der Nichtregierungsorganisationen fordert von seinen rund 120 Mitgliedern die Erfüllung von eindeutigen Transparenzkriterien.

Beim Transparenzpreis der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) schneidet die Hilfsorganisation regelmäßig mit gutem Ergebnis ab.

Weiterhin nehmen die Johanniter an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency Deutschland e.V. teil.





Gemeinsam sind wir stark!

Ohne starke Netzwerke könnten die Johanniter viele soziale Projekte nicht verwirklichen. Gemeinsam mit Partnern unterstützen die Johanniter Menschen dort, wo Hilfe gebraucht wird.



Das **Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland** ist ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Die Johanniter sind dort als Fachverband Mitglied.



Johanniter International (JOIN) ist ein rechtlich selbstständiger Zusammenschluss von 16 verschiedenen Hilfswerken der vier europäischen Johanniterorden sowie des „St. John Eye Hospital“ in Jerusalem, unter ihnen die Johanniter-Unfall-Hilfe. Sitz des Verbandes ist Brüssel.



Die Johanniter sind Mitglied bei **VENRO**, dem Verband der deutschen Nichtregierungsorganisationen. Als Mitglied von Gemeinsam für Afrika setzen sich die Johanniter für ein differenziertes Bild von Afrika und mehr Engagement für den Kontinent ein.



Die Johanniter sind Gründungsmitglied von **Aktion Deutschland Hilft**, ein Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, das bei humanitären Katastrophen schnell hilft und gemeinsam zu Spenden aufruft.



Mit der **Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)** kooperiert die Johanniter-Unfall-Hilfe seit 2005 im Rahmen einer strategischen Allianz sowohl in Deutschland als auch im Ausland.



Die 2009 von den Johannitern mitbegründete **Initiative Hausnotruf** vereint Notrufspezialisten, Hilfsorganisationen und Hersteller technischer Geräte.



Mit der **Konferenz der Evangelischen Notfallseelsorge** beschlossen die Johanniter 2012 eine strategische Allianz.



Danke!

Eine Vielzahl von Menschen unterstützen uns in unserer täglichen Arbeit. Ohne sie könnten wir unsere vielfältigen gemeinnützigen und karitativen Aufgaben nicht in dem Umfang erfüllen, wie wir es heute tun.

Wir bedanken uns daher an dieser Stelle sehr herzlich:

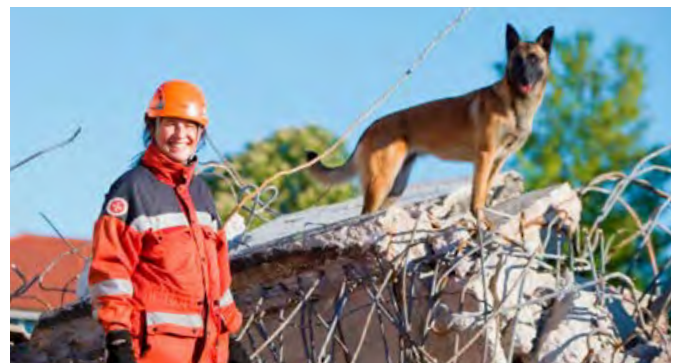
– bei unseren über 30 000 ehrenamtlichen Helfern, die sich in ihrer Freizeit bei den Johannitern engagieren – rund ein Drittel davon als Jugendliche in Jugendgruppen und im Schulsanitätsdienst; als fester Bestandteil unseres Rettungsdienstes, aber auch im Rahmen unserer Besuchsdienste für Senioren, in der Betreuung Pflegebedürftiger bis hin zur Begleitung sterbenskranker Menschen im Rahmen der Johanniter-Hospizdienste.

– bei unseren rund 1,4 Millionen Fördermitgliedern, die mit ihrer Mitgliedschaft die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit unserer Verbände vor Ort schaffen – im Bevölkerungsschutz und in der Notfallvorsorge, in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Betrieb von Sozialstationen und bei einer Vielzahl anderer Hilfeleistungen im karitativen Bereich, die wir täglich erbringen.

– bei unseren Tausenden privaten Spenderinnen und Spendern,

die uns bei der Umsetzung karitativer Projekte im In- und Ausland unterstützen – z. B. bei der Einrichtung eines ambulanten Kinderhospizdienstes in Cottbus, beim Betrieb unserer bundesweit rund 50 Kinder- und Jugendhäuser für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, beim Aufbau einer Trinkwasserversorgung für 1100 Familien in den ecuadorianischen Anden oder bei der Winterhilfe für syrische Flüchtlinge.

– bei unseren zahlreichen Unternehmenspartnern, mit denen gemeinsam wir Menschen in Not helfen und Hilfe zur Selbsthilfe leisten – z. B. durch die Lieferung von Möbeln, Spielzeug, Kleidung, Medikamenten sowie technischen Hilfsgütern an Kindergärten, Schulen, Altenheime, Krankenhäuser sowie sozial schwache Familien in Rumänien, Serbien und Ungarn; oder durch die Versorgung eines Krankenhauses in Sambia mit medizintechnischen Geräten.



Die Johannitergemeinschaft

Die Ursprünge der Johanniter reichen mehr als 900 Jahre zurück: Im Jahr 1099 schlossen sich christliche Ritter einer Laienbruderschaft an, die in einer Herberge in Jerusalem kranke und arme Pilger pflegte. Nach ihrem Ordenspatron Johannes dem Täufer nannten sie sich „Johanniter“. Aus der kleinen Herberge in Jerusalem entstand bald ein großes Hospital. Bis zu 2000 Patienten wurden hier medizinisch versorgt, mehr als 5000 Mahlzeiten täglich zubereitet. Das Geld dafür stammte aus Spenden, später auch aus Einkünften von Ordensgütern in Europa.

Die Balley Brandenburg erhielt im Jahre 1382 mit dem Vertrag von Heimbach eine Sonderstellung im Orden. Aus ihr entwickelte sich der evangelische Johanniterorden, während der verbleibende Orden als katholischer Malteserorden bekannt ist. Heute existieren unter dem bekannten achtspitzigen Kreuz vier europäische Johanniterorden, in Deutschland, Großbritannien, Schweden und den Niederlanden. Sie sind unter dem Dach der Ordensallianz miteinander verbunden.

Der international tätige Johanniterorden ist heute eine Gemeinschaft evangelischer Christen, die unter anderem diakonische Aufgaben wahrnehmen. Um Kranke zu heilen und zu pflegen und Hilfebedürftige zu betreuen, gründete der Johanniterorden die nebenstehend genannten Ordenswerke. Darüber hinaus gibt es die Jugendarbeit im Orden und die Johanniter-Stiftung.

Die **Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.** ist das größte Ordenswerk. Sie wurde 1952 gegründet. In ihr engagieren sich mehr als 15000 hauptamtliche und rund 30000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Mehr als 1,4 Millionen Menschen fördern die Johanniter-Unfall-Hilfe.

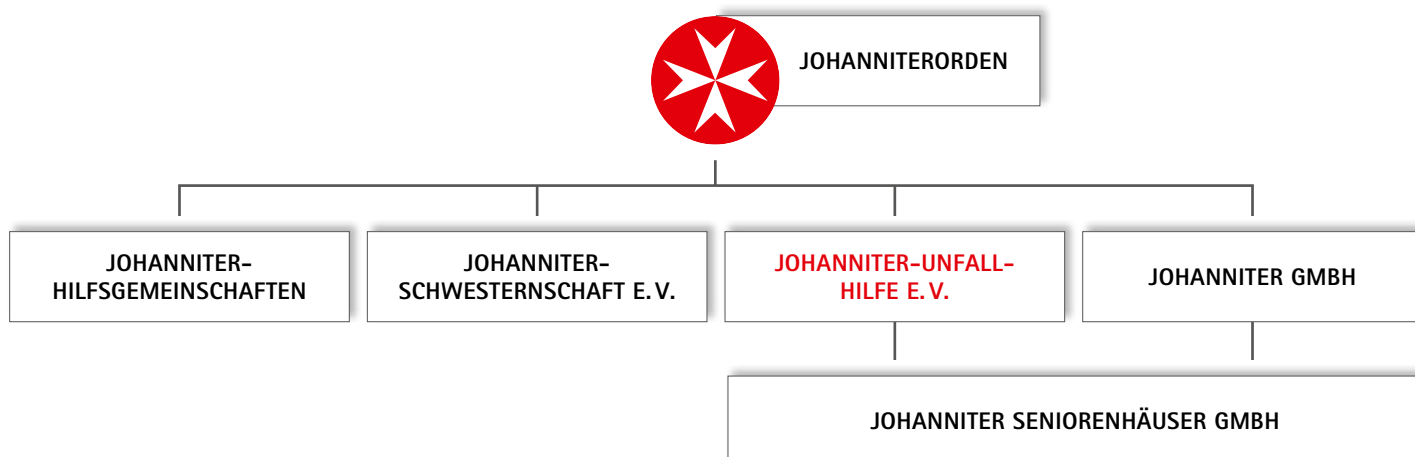
Die **Johanniter-Hilfsgemeinschaften** gibt es seit 1951. Sie sind in 80 regional tätigen Gemeinschaften organisiert – davon 68 in Deutschland. Ihnen gehören rund 5000 ehrenamtliche Mitglieder an. Zu deren Aufgaben gehören Besuchsdienste sowie die Unterstützung in individuellen Notlagen.

Der **Johanniter-Schwesternschaft** gehören rund 650 Frauen aus Pflege- und Gesundheitsberufen an. Im Vordergrund steht die Professionalisierung innerhalb der pflegenden Berufe. Deshalb fördert die Schwesternschaft die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitglieder. Die Schwestern eint der Glaube an den Menschen als Gottes Schöpfung im Umgang mit den ihnen anvertrauten Patienten.

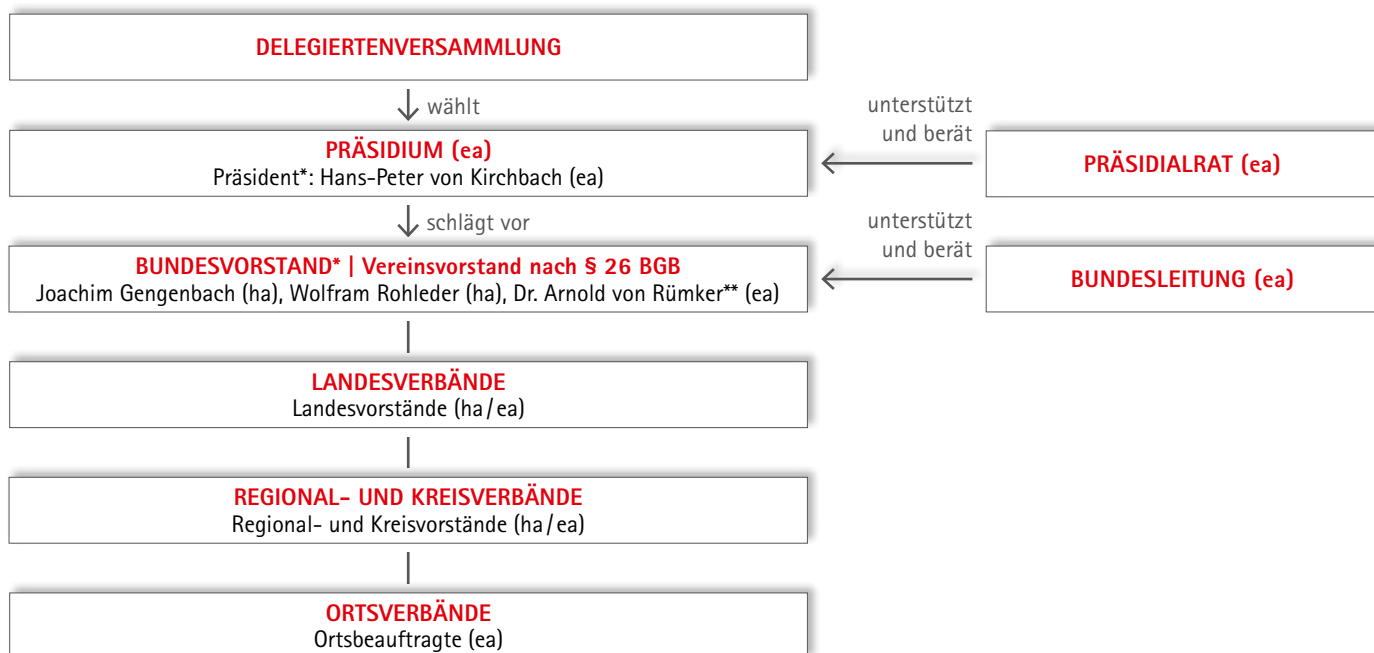
Unter dem Management der **Johanniter GmbH**, Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Einrichtungen, führte der Johanniterorden 2012 insgesamt 13 Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken mit 2825 Betten. 4735 Mitarbeiter betreuten im Berichtsjahr 243 805 Patienten. Der Umsatz belief sich im Jahr 2012 auf 355 Millionen Euro.

Die **Johanniter Seniorenhäuser GmbH**, eine Tochtergesellschaft der Johanniter GmbH und der Johanniter-Unfall-Hilfe, gehört zu den größten freigemeinnützigen Altenpflegeträgern in Deutschland. Zu ihr gehören 93 Einrichtungen mit 9765 Pflegeplätzen und Wohnungen sowie 5668 Mitarbeitern. Der Jahresumsatz lag im Jahr 2012 bei 280 Millionen Euro.

DIE JOHANNITER-UNFALL-HILFE E.V. ALS TEIL DER JOHANNITERGEMEINSCHAFT



STRUKTUR DER JOHANNITER-UNFALL-HILFE E.V.



BUNDESEBENE

ORGANE

Bundesvorstand

Joachim Gengenbach
Wolfram Rohleder
Dr. Arnold von Rümker**

Präsidium

Hans-Peter von Kirchbach
Präsident
Christian Graf von Bassewitz
Vizepräsident
Asta-Sibylle Schröder
Vizepräsidentin
Hartmut Besch
Frank-Henning Bieger
Annette Fenge
Gundula von Kalm
Alexander Baron von Korff
Klaus Preuß
Dr. med. Michael Reitmayer
Peter Sachse
Peter Tuppeck
Präsidiumsmitglieder

Ehrenpräsident

Wilhelm Graf von Schwerin
von Schwanenfeld

GREMIEN

Bundesleitung

Prof. Dr. Dr. h. c. Horst Wilms
Bundesarzt
Dr. Matthias Meyer
Bundespfarrer
Boris Mikloss
Bundesjugendleiter
Jürgen Ule
Bundesausbildungsleiter
Andrea Trenner
Bundesbeauftragte für Gesundheitsdienst
und Pflege
Friedrich W. Riechmann
Bundesbeauftragter für
Auslands- und Katastrophenhilfe

Präsidialrat

Dr. h. c. Josef Beutelmann
Vorsitzender des Vorstandes der Barmeria
Allgemeine Versicherungs-AG
Konsul Prof. Dr.
Hans Heinrich Driftmann
Unternehmer
Jörg van Essen, MdB
Parlamentarischer Geschäftsführer der
FDP-Bundestagsfraktion
Dr. Franz-Ferdinand
von Falkenhausen
Ehemaliger Geschäftsführer der
Carl Zeiss Jena GmbH
Pfarrer Dr. h. c. Jürgen Gohde
Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums
Deutsche Altershilfe
Prof. Dr. Dr.
Rudolf Hammerschmidt
Vorsitzender des Vorstandes der Bank
für Sozialwirtschaft AG
Carl Graf von Hohenthal
Partner bei Brunswick Group LLP, London
Dr. Tessen von Heydebreck
ehemaliges Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Bank AG
Norbert Kartmann, MdL
Präsident des Hessischen Landtages
Helge Klassohn
Kirchenpräsident i. R.
Walter Kolbow
Parlamentarischer Staatssekretär a. D.

Prof. Dr. Dr. h. c.
Christoph Marksches
Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Kirchengeschichte
an der Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Dr.
Hans-Robert Metelmann
Minister a. D.
Prof. Dr. Georg Milbradt
Ministerpräsident des Freistaates
Sachsen a. D.
Hans Schöbel
Direktor des Zentrums für Körperbehinderte
Würzburg-Heuchelhof
Dr. Berndt Seite
Ministerpräsident von Mecklenburg-
Vorpommern a. D.
Prof. Dr. med. Christoph Stein
Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative
Intensivmedizin Charité Campus Benjamin Franklin
Prof. Dr. Freiherr von Stetten
Unternehmer
Dr. Ekkehard Thiesler
Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Kirche
und Diakonie eG – KD-Bank/LKG Sachsen
Dr. Alexander von Tippelskirch
Bankvorstand i. R.
Dr. Hans-Joachim Vits
Ehemaliges Mitglied des Bundesvorstandes
der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

ha = hauptamtlich, ea = ehrenamtlich
* wird vom Herrenmeister des Johanniterordens ernannt
** zum 30. April 2013 aus dem Bundesvorstand ausgeschieden
Stand: Juni 2013

LANDESVERBÄNDE

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin/Brandenburg	Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	Niedersachsen/Bremen	Nord	Nordrhein-Westfalen	Sachsen	Sachsen-Anhalt/Thüringen	Bundesgeschäftsstelle
Ehrenamt und Jugend	1.968	5.070	3.141	2.429	4.737	3.535	7.146	1.037	1.181	25
Hauptamtliche Mitarbeiter	993	1.921	1.172	2.036	1.290	1.614	2.347	1.483	1.998	161
davon Auszubildende	28	36	7	50	25	24	54	16	3	3
davon Praktikanten	10	23	10	11	23	7	61	15	10	1
Bundesfreiwilligendienst	26	56	57	81	72	43	267	20	33	0
Freiwilliges Soziales Jahr	170	52	71	116	64	28	172	35	13	0
Fördernde Mitglieder	119.051	247.075	70.002	137.712	121.259	80.456	507.073	32.657	48.140	0

PERSONAL/MITGLIEDER

Notfallrettung ¹	24.048	34.422	78.352	77.377	60.399	25.970	87.042	74.931	81.304	0
Einsätze Krankentransporte ²	35.956	38.870	4.473	27.727	35.661	28.242	109.727	44.743	23.003	0
Rettungsdienst	892.247									0
Rettungswachen	17	14	26	35	21	17	52	12	35	0
Beförderung Personen mobilitätsbe- hinderter Personen	492.753	333.185	374.698	598.497	236.603	976.624	200.354	548.426	361.278	0
Sonstige Fahrdienste ³	2.091	160.636	130.070	90.465	79.976	7.299	59.094	42.212	17.276	0
Fahrdienste										
Einsätze Blut- und Organ- transporte/sonst. Materialtransporte	0	6.915	369	1.159	10.514	487	56.378	0	0	0

RETTUNGS- UND FAHRDIENSTE

KatSchutz-Einheiten	7	21	42	19	14	31	29	11	17	0
KatSchutz-Personal	176	483	377	598	998	731	1.858	491	338	0
Besondere Einheiten im Bevölkerungsschutz ⁴	19	68	31	13	96	38	75	12	16	0
Rettungshundstaffel	2	8	2	1	7	2	8	0	1	0

BEVÖLKERUNGS- SCHUTZ

ERSTE-HILFE-AUSBILDUNG

Lebensrettende Sofortmaßnahmen / Erste Hilfe / Erste-Hilfe-Training	86.155	6.970	15.016	13.239	8.749	14.713	8.021	10.446	4.228	4.773	0
Erste Hilfe und Erste-Hilfe-Training in Betrieben	193.278	18.934	30.858	12.001	14.825	29.685	27.843	38.974	8.810	11.348	0
Erste Hilfe in Schulen	16.535	2.098	2.846	1.480	2.084	1.677	647	5.060	364	279	0
Automatisierte externe Defibrillation	9.038	2.378	1.686	1.461	283	910	329	1.599	206	186	0
Ersthelfer von morgen	17.493	1.875	3.197	589	1.222	3.130	2.439	4.299	527	215	0
Erste Hilfe am Kind	15.057	2.250	4.406	1.104	1.870	2.356	1.095	1.435	289	252	0
Andere EH-Ausbildungen	12.637	1.478	2.014	768	1.664	656	1.948	2.696	599	814	0
Anzahl Teilnehmer	350.193										

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Aktive in Jugendgruppen ⁵	4.091	183	831	339	290	916	214	989	87	236	6
Jugendgruppen	246	9	40	12	22	68	17	49	6	23	0
Aktive im Schulsanitätsdienst	8.821	1.378	1.929	302	899	726	1.541	1.654	198	194	0
Schulsanitätsdienste	538	79	98	29	53	42	97	111	15	14	0
Kindertagesstätten	268	11	43	14	6	7	18	46	48	75	0
Plätze in den Kindertagesstätten	19.617	215	1.765	1.563	210	272	1.591	2.705	5.212	6.084	0
davon Plätze > 3 J.	14.879	70	1.303	1.341	139	94	1.136	2.215	4.144	4.437	0
davon Plätze < 3 J.	4.738	145	462	222	71	178	455	490	1.068	1.647	0
Betreute Schulen / Päd. Angebot am Nachmittag	100	7	20	5	0	21	16	18	0	13	0
Durchschnittlich erreichte Jugendliche	4.419	145	560	57	0	1.745	236	1.446	0	230	0
Jugendzentren	46	1	2	12	0	1	4	2	3	21	0
Durchschnittlich erreichte Jugendliche	1.446	50	60	209	0	197	80	130	63	657	0

SERVICE IM ALTER

Menüservice-Mahlzeiten	3.402.221	450.127	649.141	271.111	316.074	547.332	123.504	721.097	152.345	171.490	0
Hausnotruf-Teilnehmer	115.749	5.533	10.792	11.878	9.462	22.795	12.578	38.706	1.884	2.121	0
Ambulante Pflegedienste	107	7	11	7	13	8	17	14	16	14	0
MSHD-Einsatzstellen ⁶	91	10	13	2	2	39	0	12	13	0	0
Ambulante / Stationäre Hospize Kinderhospize	17	1	0	3	2	2	2	4	1	2	0
Anlagen im Betreuten Wohnen	95	14	3	10	4	24	13	20	7	0	0

1 inkl. Rettungshubschrauberflüge
 2 Es handelt sich hier um qualifizierte Krankentransporte, inkl. Intensivhubschrauberflüge.
 3 z.B. Krankenbeförderung, ärztlicher Notdienst

4 Es handelt sich um jede Einsatzform, die die Gliederungen vor Ort als eigenständig handelnde Einheit konzipiert und zum Einsatz bringt (inkl. Rettungshundestafel).
 5 inklusive Leiter und Mentoren
 6 MSHD = Mobile Soziale Hilfsdienste; Diese leisten Hilfen im Haushalt, zur Erhaltung und Erweiterung von Kontakten zur Umwelt sowie pflegerische und betreuerische Hilfen.

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Lützowstraße 94
10785 Berlin
Tel. 030 26997 - 0
Fax 030 26997 - 444
info@johanniter.de
www.johanniter.de

Pressestelle

Tel. 030 26997 - 360
Fax 030 26997 - 359
medien@johanniter.de
www.johanniter-medien.de

Landesverband Baden-Württemberg

Eichwiesenring 9
70567 Stuttgart
Tel. 0711 72636 - 0
Fax 0711 72636 - 99
info.bw@johanniter.de
www.johanniter.de/bw

Landesverband Bayern

Einsteinstraße 9
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 32109 - 0
Fax 089 32109 - 255
info.bayern@johanniter.de
www.johanniter.de/bayern

Landesverband Berlin/Brandenburg

Berner Straße 2-3
12205 Berlin
Tel. 030 816901 - 0
Fax 030 816901 - 703
info.bb@johanniter.de
www.johanniter.de/bb

Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar

Hoch-Weiseler Weg 1a
35510 Butzbach/Nieder-Weisel
Tel. 06033 9170 - 0
Fax 06033 9170 - 19
info.hrs@johanniter.de
www.johanniter.de/hrs

Landesverband Niedersachsen/Bremen

Kabelkamp 5
30179 Hannover
Tel. 0511 67896 - 500
Fax 0511 67896 - 504
lg.nb@johanniter.de
www.johanniter.de/ndshb

Landesverband Nord

Holstenplatz 18
22765 Hamburg
Tel. 040 7344176 - 0
Fax 040 7344176 - 99
info.nord@johanniter.de
www.johanniter.de/nord

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Siegburger Straße 197
50679 Köln
Tel. 0221 99399 - 0
Fax 0221 99399 - 476
info.nrw@johanniter.de
www.johanniter.de/nrw

Landesverband Sachsen

Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
Tel. 0341 99546 - 00
Fax 0341 99546 - 01
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Landesverband Sachsen-Anhalt/Thüringen

Schillerstraße 27
99096 Erfurt
Tel. 0361 22329 - 0
Fax 0361 22329 - 90
info.sat@johanniter.de
www.johanniter.de/sat

Informationen zur Johanniter-Unfall-Hilfe:
www.johanniter.de

Johanniter-Servicetelefon:

0180 5 101199

(14 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk kann abweichen)

www.johanniter.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Kto 43 43 43 43



**DIE
JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben

